Sonnabend den 10. August 1861.

185. 185.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 10. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann und Fabrikanten Zopff zu Rauschwitz im Kreise Glogau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Gerichtsboten und Exekutor Karl Bongehr zu Heinrichswalde im Kreise Niederung, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Musketier Ignatz Koplin vom 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner dem Verwaltungs-Direktor der Alterversorgungs-Anstalt für deutsche Theater-Mitglieder „Perseverantia", Wentzel zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen, dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden affiliirten silbernen Verdienst-Kreuzes zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Kropff zu Ellrich ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Nordhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Potsdam nach Neu-Ruppin, und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen nach dem südlichen Deutschland abgereist.

Angekommen: Se. Exzellenz der General-Feldmarschall, Gouverneur von Berlin und Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken, Freiherr von Wrangel, von Baden-Baden.

Abgereist: Se. Fürstliche Gnaden, der Fürst zu Carolath-Beuthen, nach Stettin; Se. Exzellenz der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, nach Ostende; Se. Exzellenz der Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, nach den Hohenzollernschen Landen.

Nr. 190 des St. Anz.'s enthält das Gesetz, betr. einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820; vom 19. Juli 1861.

Nr. 191 des St Anz.'s enthält das Einführungsgesetz zum Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch; vom 24. Juni 1861.

Telegramme der Posener Zeitung.

Pesth, Freitag 9. August Mittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde nichts von Wichtigkeit verhandelt. Im Oberhause wird erst nächsten Montag wieder eine Sitzung stattfinden. Viele Deputirte bereiten ihre definitive Heimreise vor, weil man eine Auflösung des Landtags erwartet.

Paris, Freitag 9. August Mittags. Nach dem soeben erschienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um $12\frac{1}{8}$, das Portefeuille um $4\frac{4}{5}$ und der Notenumlauf um $26\frac{5}{6}$ Millionen vermehrt.

Hiesige Journale versichern, daß die Zusammenkunft zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und dem Kaiser am 5. Oktober in Straßburg statthaben werde.

(Eingeg. 10. August 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Σ Berlin, 9. August. [Verschleppung der Küstenvertheidigungs-Angelegenheit; irrige Zeitungsnachrichten; zur Reise des Königs von Schweden nach Frankreich.] Wie ein hiesiges Blatt wissen will hätte Hannover sich bereit erklärt, für die auf seinem Territorium von Bundeswegen zu errichtenden Küstenvertheidigungswerke sein eigenes Kontingent verwenden zu wollen. Hannover soll diese Form der Erklärung resp. des freiwilligen Erbietens gewählt haben, weil es keinem fremden Kontingente gestatten wolle, den Küstenvertheidigungsdienst auf seinem Gebiete zu übernehmen. Zunächst ist dagegen zu bemerken, daß die Besatzungsverhältnisse in Betreff der auf Anordnung des Bundes zu errichtenden und als gemeinnützige Anstalten des Bundes zu betrachtenden Küstenforts u. s. w. zum Ressort der Bundesversammlung gehören und von dieser nach Maaßgabe der Bundeskriegsverfassung oder nach Analogie der Bestimmungen derselben zu ordnen sind und nicht der Willkür eines Bundesstaates anheimfallen. Abgesehen aber davon ist die Angelegenheit noch lange nicht soweit gediehen. Bekanntlich hat es ein volles Jahr gedauert, ehe die Bundesmilitärkommission Zeit gefunden hatte, sich nur im Allgemeinen über den Antrag Preußens vom 12. Juli 1860 zu äußern und an den Militärausschuß Bericht zu erstatten. Von diesem letzteren Ausschuß kommt erst die Sache an eine — wie Preußen vorgeschlagen hat, aus den Uferstaaten, wie die Majorität der Militärkommission beantragt, auch aus Bevollmächtigten der übrigen Bundesstaaten — zu bildende Spezialkommission, und von dieser schließlich nach erstattetem Bericht an die Bundesversammlung. Ehe mithin darüber entschieden sein wird, ob und welche Küstenvertheidigungswerke zu errichten und ob sie auf Bundeskosten oder auf Kosten der betreffenden Küstenstaaten zu bauen sind, kann ein Dezennium ganz gemüthlich verstreichen. Hannover hat somit durchaus keine Eile nöthig, um sich über etwas zu erklären, das, soweit es am Bundestage ventilirt wird, an Langsamkeit der Beförderung mit der ehemaligen Reichspost wetteifert. — Die „allezeit gut unterrichtete" Kreuzzeitung hat bekanntlich den Kaiser von Oestreich einen Besuch in Baden-Baden von Reichenhall aus machen lassen, während es eben so bekannt ist, daß der Kaiser Franz Joseph von Reichenhall aus bereits wieder ohne jenen angeblichen Abstecher nach Baden-Baden in Wien eingetroffen ist. Eben so zuverlässig wie diese Nachricht sind die Behauptungen anderer Blätter, daß der König von Bayern gemeinschaftlich mit unserm König ein Zusammentreffen mit dem Kaiser Napoleon haben würde. Was übrigens das letztgedachte Zusammentreffen unsers Königs mit dem Kaiser der Franzosen betrifft, so wird es nunmehr nicht in Chalons, sondern an einem anderen Orte Frankreichs, vielleicht in St. Cloud, und entweder Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. (S. d. Tel. aus Paris.) — Man hat über die Reise des Königs von Schweden nach Frankreich allerlei Konjekturen aufgestellt, die alle wenig stichhaltig erscheinen. Soweit man in unterrichteten Kreisen darüber erfährt, dürfte sich die Sache folgendermaßen verhalten. Nicht lange nach der Einnahme von Bomarsund, und zwar im darauf folgenden Jahre 1855, wurde bekanntlich zu Stockholm zwischen Frankreich, England und Schweden ein Allianztraktat, eine Art von Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Schweden wurde dazu hauptsächlich durch gewisse Ansprüche Rußlands veranlaßt, welche dieses auf Finnmarken (die nördlichste, an die russische Lappmark grenzende Landschaft Norwegens) und die vortrefflichen Buchten (Fjorden) dieses Küstenstrichs erhob, indem Rußland behauptete, daß die Grenzen hier nicht gehörig regulirt seien. Durch den späteren Verlauf des Krimmkrieges und den Pariser Frieden vom 30. März 1856 war jener Allianztraktat nie praktisch geworden, und ohnehin, weil nur auf die Dauer des damaligen Krieges berechnet, erloschen. Der König von Schweden beabsichtigt nun, jenen Stockholmer Vertrag von 1855, und zwar mit Frankreich allein und auf erweiterter Basis zu erneuern, eine Basis, welche zugleich den Fall umfassen soll, wo in Folge des Londoner und des Warschauer Protokolls, in welchem letzteren sich Rußland seine Erbansprüche in Dänemark ausdrücklich reservirte, ein Successionsrecht in Dänemark für Rußland eröffnet sein und der Sund Gefahr laufen würde, ein „russischer See" zu werden. Von einem Plane zur Realisirung der „skandinavischen Idee" ist dabei vorerst keine Rede. Bei dieser Gelegenheit lenke ich übrigens Ihre Aufmerksamkeit auf die Zirkularnote der dänischen Regierung an ihre Gesandten in Stockholm, Petersburg, London und Paris vom 20. Februar 1857, in welcher es hieß: das dänische Kabinet erachte es für seine Pflicht, die fremden Regierungen über seine Absichten in Betreff der skandinavischen Idee ins Klare zu setzen und zu erklären, „daß die Regierung des Königs von Dänemark keine andere politische Organisation der Monarchie als ihren eigenen Absichten und ihren Anschauungen von dem entsprechend betrachte, was den unter dem Scepter des Königs vereinigten Ländern nützlich oder heilsam sei oder in Zukunft nach den Gesetzen der Geschichte sein werde, als diejenige Organisation, die sich für die genannte Monarchie aus den Londoner Protokollen vom 2. und 23. August 1840 ergebe, so wie aus dem gleichfalls zu London am 8. Mai 1852 abgeschlossenen Vertrage und aus dem königl. Gesetze vom 31. Juli 1855 über die Thronfolge in der dänischen Monarchie. Das Wesen dieser Organisation sei die Integrität der dänischen Monarchie in ihrem gegenwärtigen territorialen Bestande, ein Grundsatz, dessen Aufrechthaltung einerseits die Theilung oder Schmälerung der Monarchie, andererseits deren Aufgehen in einen anderen politischen Körper ausschließe."

☾ Berlin, 9. August. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Heute Morgen ist die Frau Prinzessin Friedrich Karl unter dem Namen einer Gräfin Mark nach der Schweiz abgereist und hat sich zunächst nach Nürnberg begeben, wo sie eine kurze Rast halten will. Auf der Rückreise will die hohe Frau einige Zeit zum Besuche am herzoglichen Hofe zu Dessau verweilen. Wie es heißt, trifft die Frau Prinzessin in der Schweiz mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin zusammen. — Der Prinz Albrecht wird, wie verlautet, noch etwa 10 Tage in dem Bade Mehadia verweilen und dann wahrscheinlich auf der Rückreise Wien besuchen. Anfangs September kommt der Prinz von seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden nach Berlin und wird dem Herbstmanöver des Gardekorps in der Umgegend von Zossen beiwohnen. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, welcher nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in der Wasserheilanstalt Gräfenberg dem kaiserlichen Hofe in Wien seinen Besuch machte, ist von dort zu seiner Gemahlin nach Reichenhall gereist und wird in diesen Tagen in Ludwigslust zurückerwartet. Später geht derselbe nach Dobberan, wo bereits mehrere Mitglieder der großherzoglichen Familie zum Gebrauch des Seebades verweilen. — Heute Morgen ist der Generalfeldmarschall v. Wrangel von Baden-Baden, wohin er sich von Gastein aus zum Könige begeben hatte, hier eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft nahm der Generalfeldmarschall militärische Meldungen entgegen und stieg dann, ohne sich erst von der Reise auszuruhen, zu Pferde. Wie gewöhnlich wurde er von allen Seiten freundlich begrüßt und mit heiterem Gesicht erwiderte er die unaufhörlichen Grüße. Nach den Mittheilungen, die Wrangel einigen höheren Offizieren gemacht hat, befinden sich unsere Majestäten im besten Wohlsein und bleiben noch 8 Tage in Baden-Baden. Mit dem Generalfeldmarschall v. Wrangel ist heute auch der neapolitanische Gesandte am hiesigen Hofe, Prinz Carini, wieder von Baden-Baden hier eingetroffen und machte schon Mittags dem Unterstaatssekretär v. Gruner seinen Besuch.

Der Minister des Innern, Graf Schwerin, hat heute Vormittag wieder die Mitglieder der Immediatkommission für die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten um sich versammelt. Es dürfte dies wohl die Schlußsitzung gewesen sein. Die Abreise des Grafen Schwerin nach Königsberg soll morgen erfolgen und der Oberhof- und Hausmarschall Graf Pückler begiebt sich zunächst nach Schloß Benrath. — Die Mitglieder der deutschen Kunstgenossenschaft, Geh. Oberbaurath Stüler, Geh. Regierungsrath Knerk, die Professoren Cretius, Heyden, Hensel, Hosemann, Henning, Hildebrandt, Lüderitz, Mandel, Schrader, Steffeck, Wredow und viele andere Künstler, Maler und Bildhauer, gehen in diesen Tagen nach Köln, um dort der Künstlerversammlung beizuwohnen. — Heute haben uns die Bahnzüge aus allen Ländern Turner zugeführt. Bei ihrer Ankunft wurden sie von hiesigen Turnern empfangen, welche auf der Brust ein Band in deutschen Farben mit der Inschrift trugen: „Zweites deutsches Turnfest. Berlin 1861." Walhalla, der Versammlungsort, hatte sich festlich geschmückt mit Laubgewinden und Flaggen in den preußischen, deutschen und Turnerfarben. Eine gewaltige deutsche Fahne wehte vom Dache des Gebäudes herab. Auch viele Häuser unserer Stadt, namentlich in den Straßen, durch welche morgen der Festzug geht, sind schon heute mit preußischen und deutschen Fahnen und Guirlanden dekorirt. Unsere städtische Deputation, an ihrer Spitze der Bürgermeister Hedemann, begab sich heute Abend 8 Uhr zur versammelten Turnerschaft in der Walhalla und begrüßte sie dort im Namen der Stadt. Dieselbe hat nun auch beschlossen, morgen an dem Festzuge theilzunehmen. Die amerikanischen Turner sind nicht vollzählig hier angekommen; wie mir mitgetheilt wurde, sind sie der Armee eingereiht worden. Die Schweiz ist unter den Festgenossen ziemlich stark vertreten. Unter den hier eingetroffenen Turnern habe ich auch viele alte Männer mit weißen Haare bemerkt.

— [Verlorene Briefpackete.] Das Königl. General-Postamt setzt das korrespondirende Publikum in Kenntniß daß das kanadische Postpacket „Canadian" am 4. Juni auf der Fahrt von Quebeck nach Londonderry verunglückt ist. Die nach Preußen bestimmt gewesenen Briefpackete aus Chicago, Detroit und Portland sind sämmtlich verloren gegangen.

— [Enthüllungen.] Auf die Vorgänge in Polen werfen einige interessante Mittheilungen im Juliheft der „Preußischen Jahrbücher" ein merkwürdiges Licht; ob sie durchaus beglaubigt sind, können wir nicht beurtheilen. Nachdem der Verfasser der dort abgedruckten „Glossen und Enthüllungen zur Tagesgeschichte" an die früher beabsichtigte Landung Garibaldi's an der Küste von Dalmatien, die von Cavour verhindert wurde, erinnert, läßt er sich näher über eine andere Expedition aus, die, an der Donau eingeleitet, sehr viel weiter ausholte. „Wir erinnern an die Gewehre, die auf Verlangen auswärtiger Mächte in den Hafenplätzen der Wallachei mit Beschlag belegt worden sind. Sie waren bestimmt, einem Angriff auf Polen zu dienen, der natürlich von dort nach Ungarn hinübergreifen sollte. Die Donaufürstenthümer sollten diesem Heereszug als strategische Basis dienen; Klapka und Türr wurden als Führer erwartet; zuerst hoffte man Czernowitz in der östreichischen Bukowina durch Ueberfall zu gewinnnen, und dieser Ort wäre dann der Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen geworden. Der Angriff galt mithin zunächst Oestreich, aber da die Verbindungen mit den polnischen Damen und ihrem patriotischen Anhang die weiteste Ausdehnung gewonnen hatten, lag auch der Kampf mit Rußland nothwendiger Weise im Plan. Nur das Herzogthum Posen sollte für diesmal durchaus unberührt bleiben; man wollte nicht auch mit dem preußischen Heere zu thun haben. Das Alles mißlang! Ein polnischer Patriot, der gerade Geld brauchte (wie denn die Polen beinahe ohne Ausnahme fast immer in dieser verdrießlichen Lage sind) ein solcher Patriot sah sich in seiner Verlegenheit veranlaßt, den ganzen Plan einem hochgestellten englischen Diplomaten auf dem Kontinent mitzutheilen. Er wurde demnächst dem englischen Kabinet bekannt, und darauf ließ Lord Palmerston die nöthigen Warnungen nach Wien und Petersburg ergehen. Der englischen Diplomatie und Regierung verdankt man es demnach, daß jene Gewehrsendungen, um die der Fürst Cousa wohl wußte, rechtzeitig mit Beschlag belegt und alle weiteren Maaßregeln hintertrieben werden konnten. Aber natürlich erzählt Lord Palmerston diese Dinge dem englischen Parlamente nicht; auch ist alles Nöthige in nichtoffiziellen Privatbriefen abgemacht worden, die nie in ein Blaubuch zu kommen brauchen, und Englands Premier kann mit voller Zuversicht auftreten, frei von der Besorgniß, Lügen gestraft zu werden, wenn es ihm angemessen scheint, sich im Unterhause in den überschwänglichsten Sympathien für die Polen zu ergehen, wie noch ganz vor Kurzem geschehen ist."

— [Die Schuldhaft.] Das „Preußische Volksblatt" schreibt: Der Justizminister soll laut übereinstimmender Nachrichten vieler öffentlichen Organe, auf deren Widerlegung wir bisher vergeblich gewartet, lediglich durch ein sogenanntes Ministerialreskript das den Schuldgefangenen jederzeit zugestandene Recht eigener Verköstigung aufgehoben und verfügt haben, daß dieselben fortan auf die Verbrecherkost der Strafgefangenen zu setzen seien. Wie die Sachen noch vor dreißig Jahren standen, hatte jede Stadt ihr von den Sträflingen gesondertes Schuldlokal, so streng war die Gesetzgebung darauf bedacht, die Schuldhaft ihres natürlichen durch das Gesetz geschützten Charakters nicht zu entkleiden. Mit dem Bau der heutigen Gefängnisse ist es geschehen, daß man Schuldgefangene mit Dieben, Räubern und Mördern, kurz mit Untersuchungs- und Strafgefangenen jeder Kategorie unter ein Dach sperrt! Mit welchem Recht, unter welchem speziellen Rechtstitel hat Niemand gefragt! Wo die Schulden den Charakter des Betruges oder zusammenfallend mit welchen anderen Vergehen oder Verbrechen immer annehmen, haben ja die Strafgesetze ihre volle Einwirkung und Geltung, es ist also eine reine Konzession an die heutige Geldherrschaft, ihre mehr oder minder unglücklichen Opfer mit Verbrechern und Sträflingen unter ein Dach zu logiren, aber zu jedem weiteren Schritt fehlt es dem Justizminister an jeglicher Machtvollkommenheit! Denn nach der preußischen, wie nach der Gesetzgebung aller Länder hat der Gläubiger nur ein habeas corpus, also das einfache Einsperrungsrecht, und es liegt auf der Hand, daß den Schuldgefangenen das Recht freier eigener Beköstigung durch Auferlegung einer Pönal- oder Strafkost nicht anders, als durch ein verfassungsmäßiges Landesgesetz entzogen werden darf und kann.

Minden, 7. August. [Grubenexplosion.] Diesen Morgen ward in den vereinigten Zechen „Laura" und „Böhlhorst"

durchschlagende Wetter eine Explosion herbeigeführt, wodurch 8 Arbeiter getödtet und 6 verwundet wurden.

Thorn, 7. August. [Eisenbahn; Weichseltrajekt.] Die Legung der Schienen auf der Bromberg-Thorner Eisenbahn ist jetzt vollendet und soll Ende nächster Woche die erste Lokomotive an unserm jenseitigen Ufer eintreffen. — Die Verhandlungen der Stadt Thorn mit der Staatsregierung wegen des Trajekts über die Weichsel befinden sich noch im Stadium der Vorberathungen. Nachdem das Ministerium der öffentlichen Bauten die Anschläge betreffs der Aufstellung der Dirschauer Brücke mit Neubau einer Brücke über den einen Flußarm (ca. 120,000 Rthlr.) und dem Bau eines größeren Schiffshafens (ca. 30,000 Rthlr.) hat ausarbeiten lassen, liegen diese Projekte, dem Vernehmen nach, jetzt dem Kriegsministerium zur Begutachtung vor.

Thorn, 8. August. [Haß der Polen gegen die Deutschen.] Der „D. Z." wird von hier geschrieben: Mitgetheilt habe ich Ihnen seiner Zeit, welcher Bann von polnischen Junkern in der Thorn benachbarten Landschaft Polens über die hiesige Geschäftswelt ausgesprochen worden ist, weil die hiesige Stadtverordnetenversammlung Protest erhoben hatte gegen den Antrag des Herrn v. Niegolewski, betreffs der Wiederherstellung des Polenreiches von 1772, und bekannt ist der Haß, mit welchem die national-polnische Partei die Deutschen jenseit der Grenze heute beehrt, vergessend, daß diese wesentlich mit ihrer Intelligenz, ihrem Kapital und Schweiß zu dem Kulturzustande beigetragen haben, welcher heute im Kongreß-Polen angetroffen wird. Hier mag nun ein Pröbchen von dem Hasse gegen unsere Brüder in Polen folgen, zu welchem sich der politische Fanatismus der nationalen Exaltados, welche die Verbrüderung aller Bewohner im Nachbarlande verkündet haben und anbahnen wollen, bereits verirrt hat. In Wloclawek wohnen viele Deutsche, Kaufleute und Gewerbetreibende. Die polnischen Junker drüben haben sie in den Bann gethan. Da ist z. B. ein Gasthofsbesitzer in genannter Stadt, ein Deutscher, der ein elegant und komfortabel eingerichtetes Hotel unterhält, das von den Beregten sehr stark frequentirt wurde; heute besucht keiner von ihnen das Hotel, obschon dasselbe sich in keiner Weise verschlechtert hat. Ebenso verhalten sich die Junker gegen die dortigen deutschen Kaufleute und Gewerbetreibende. Einer von den ersteren nahm sich diese Behandlung so zu Herzen, daß er gestorben ist. Nun ist es selbstverständlich, daß die polnischen Junker durch nichts gehalten sind, den deutschen Kaufleuten und Gewerbetreibenden Aufträge zu geben, zumal da sie in Wloclawek eine Kommandite ihrer Assoziation, einen dom sleceń (Haus für Aufträge) haben, allein das Unverantwortliche bei der Banngeschichte ist der Umstand, daß die Junker ohne Fug und Recht die Deutschen daselbst bezüchtigen, den Gouverneur nachdrücklichst veranlaßt zu haben, gegen die „moralischen Demonstrationen" nachsichtslos einzuschreiten. Diese grundlose Beschuldigung und die Anfeindung unserer deutschen Brüder in Polen, die Verkümmerung ihrer Erwerbsverhältnisse, das ist zweifelsohne der Dank der polnischen Junker für den Enthusiasmus und die werkthätige Liebe, mit welchen ganz Deutschland im J. 1831 die polnische Emigration aufnahm, das ist der Dank für die Unterstützung, welche die späteren Emigranten bis zur Thronbesteigung Kaiser Alexanders sehr häufig und in zuvorkommendster Weise, selbst gegen die gesetzlichen Vorschriften, bei Preußen deutscher Zunge diesseit der Grenze fanden, der Dank für die Opposition, welche die liberale preußische Presse gegen den Kartellvertrag zwischen Preußen und Rußland machte. Wir sind der Meinung, daß die polnischen Junker drüben und hüben dieses Entgegenkommen von deutscher Seite nicht vergessen und ihrem fanatischen und grundlosen Haß gegen die Deutschen Zaum und Zügel anlegen sollten. — Die vorberegte Assoziation wird noch mehrere, vorläufig 5 Kommanditen, nach dem Muster der in Plock und Wloclawek etablirten anlegen, so in Kutno, Lenczycz ꝛc.

Wesel, 7. August. [Entweichung.] Gestern Nachmittags überfielen zwei Sträflinge den sie zur Arbeit führenden Patrouilleur in den Glacis, nahmen ihm das Gewehr und die Patronen ab, mißhandelten ihn und suchten demnächst ihr Heil in der Flucht. Die sofort angestellten Nachforschungen nach den Flüchtlingen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Oestreich. Wien, 8. Aug. [Tagesnotizen.] Die ministerielle Genehmigung der Statuten des Vereines der Gustav-Adolph-Stiftung ist erfolgt und somit werden binnen Kurzem die Hauptversammlungen der Orts- und Zweigvereine stattfinden. Heute Abend hält der zweite Wiener Ortsverein seine Versammlung. — Von den am 31. Juli und 1. August aus Anlaß des stattgefundenen Judenkrawalls in Prag verhafteten Individuen wurden 24 thels wegen körperlicher Beschädigung, theils wegen Auflaufes, Aufreizung, öffentlicher Gewaltthätigkeit, wegen Wachebeleidigung und Einmengung bei Arretirungen den betreffenden Strafgerichten zur Behandlung übergeben; 82 Personen wurden wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums, wegen Exzesse, Widersetzlichkeit, Nichtfolgeleistung u. s. w. bei der Sicherheitsbehörde behandelt. — Aus Lemberg wird geschrieben: „Der pensionirte Polizeidirektor Joachim Chominski, dessen Wahl zum Landtagsdeputirten die Versammlung für ungültig erklärte, ist von seinem Wahlbezirke aufs Neue zum Vertreter ernannt worden. Es fragt sich nun, wer Recht behalten wird, der Wille der Kommittenten oder das Prinzip des Landtages, daß pensionirte Beamte nicht wahlfähig sind." — Im kroatischen Landtage wurden am 6. d. in das Adreßkomité gewählt: Stojanevic, Sram, Vucocjc, Kuslan, Starcevic, Kvaternik, Zeatarovic, Subai und Uhernik. Den Deputirten Stojonevic, Starcevic und noch andern Abgeordneten wurde Abends vorher ein Fackelzug gebracht. — Das k. k. Militärkommando läßt Versuche machen mit den von Anton Wiesner erfundenen Filtrir-Apparaten, die besonders bei Märschen der Truppen in Gegenden, wo wenig trinkbares Wasser sich befindet, nützlich werden könnten. — Während des Orkans am Sonnabend ist am Schneeberge Schnee gefallen. Der höchste Kamm der Raxalpe war noch am 4. August Morgens mit Schnee bedeckt. Am Schneeberge tobte der Sturm die ganze Nacht und selbst noch am Sonntag Morgens. Ein Blitz fuhr in einen Thurm von Wiener-Neustadt und richtete bedeutende Zerstörungen an, ohne jedoch zu zünden.

— [Parteikämpfe in den Donaufürstenthümern.] Die Mittheilungen aus der Moldau und Walachei sind nicht befriedigend. Die Konservativen und die Demokraten stehen sich außerordentlich feindlich gegenüber und beschimpfen sich in ihren Parteiblättern in einer Art, wie man sie in dem gebildeten Europa nicht mehr antrifft. Diebe und Räuber u. s. w., das sind die gangbarsten Titulaturen, mit denen man sich gegenseitig begrüßt. Die Leidenschaften sind bereits zu einer solchen Höhe gestiegen, daß eine Katastrophe zu erwarten ist. Die Aristokratie hegt die allerfeindlichste Gesinnung gegen den Fürsten, dessen Palais man wiederholt in Brand zu stecken versuchte. Eine Partei aus der Reihe der Hocharistokraten hat eine erneuerte Thätigkeit entwickelt, um einen Prinzen aus einem europäischen Fürstenhause auf den romanischen Thron zu erheben. In den Tuilerien hat man es geradezu ausgesprochen, jeder derartige Vorschlag würde auf eine entschiedene Opposition stoßen.

— [Fürst Liechtenstein nach Baden-Baden.] Der General der Kavallerie, Fürst Franz Liechtenstein, ist sicherem Vernehmen nach in höherem Auftrage nach Baden-Baden abgereist; man glaubt, mit geheimer diplomatischer Mission an Se. Majestät den König von Preußen. Da erst kürzlich der kommandirende General in Ungarn, Graf Coronini, ganz inkognito von Pesth hier ankam und nach erstattetem mündlichem Berichte sogleich wieder nach Ungarn zurückfuhr, beinahe aber gleichzeitig die Reise des Fürsten Liechtenstein, der in Zivilkleidern fährt, nach Baden-Baden angetreten wurde, so vermuthet man, daß sich in Ungarn ernsthafte Ereignisse vorbereiten, denen bei Zeiten entgegenzutreten, die Regierung für ihre gebieterische Pflicht erachtet. An Anzeichen für diesen energischen Entschluß fehlt es nun allerdings nicht, wie die militärischen Bewegungen, Truppendislokationen aus Mähren nach Ungarn, wo in der Umgegend von Raab ein größeres Lager errichtet werden soll, ꝛc. ꝛc., hinlänglich beweisen. (K. Z.)

Pesth, 5. August. [Die Steuerverweigerung.] Die magyarischen Zeitungen haben es lange genug gepredigt, daß Steuerzahlen an den Staat ein „Verrath am Vaterlande" sei. Diese Idee scheint tiefe Wurzel geschlagen zu haben, und die Herren mögen nun zusehen, die Geister los zu werden, die sie so unbedachtsam zitirten. Im Honther Komitat erstreckt sich jetzt nämlich die Steuerverweigerung auch auf die (nicht staatliche, sondern kommunale) Komitatssteuer, wie dem „Naplo" geschrieben wird. Es ist beschlossen worden, wie der „Naplo" sagt, „daß die betreffenden Beamten in dieser Angelegenheit aufs Fleißigste verfahren, diejenigen, die nicht zahlen, exequirt und ihre Namen zur Unterbreitung aufgezeichnet werden sollen". Der betreffende Korrespondent des „Naplo" gesteht außerdem noch, erröthend, wie er sagt, daß nicht allein die Beamten nicht bezahlt werden, sondern auch die Diener ihre Taglöhnung nicht erhalten; in Folge dessen habe der Obergespan versprochen, so rasch als möglich für das Komitat Geld herbeizuschaffen. Auf welche Weise, wird nicht gesagt.

— [Steuerexekution gegen Baron Sina.] Vor einigen Tagen wurde, wie dem „Vaterland" gemeldet wird, die dem Baron Sina gehörige Domäne Hatvan von der militärischen Steuerexekution in der Gestalt von 50 Ulanen, die zwei Tage später auf 80 vermehrt wurden, gleichfalls heimgesucht. Der mittelst Expressen herbeigerufene herrschaftliche Fiskal ließ sämmtliche Zimmer des freiherrlichen Kastells öffnen und stellte auch die prachtvoll möblirten Salons zur Verfügung der Mannschaft, welcher er auch so viel Wein auszufolgen befahl, als ihr nur immer belieben würde. Gegen diese Freigebigkeit sowohl als die luxuriöse Bequartirung legte der kommandirende Rittmeister Protest ein, da er sonst für nichts haften könnte; somit wurde die Mannschaft in bescheidenen Zimmern untergebracht und auf eine Halbe Wein per Kopf beschränkt, so wie bereits am zweiten Tage in die Stallungen zu den Rossen verlegt. Nachdem der Form des Protestes, als welche man nur der Gewalt, Genüge geschehen, zahlte die Gutsverwaltung die Steuern und die Ulanen bliesen zum Abmarsche. Gestern rückten in das gleichfalls dem Baron Sina gehörige prachtvolle Gödöllö k. k. Jäger ein und wird auch hier die nämliche Komödie ausgeführt werden.

Venedig, 5. August. [Mazzinistische Proklamationen.] An der piemontesischen Grenze wurde dieser Tage eine Sendung mazzinistischer Proslamationen konfiszirt, welche dazu bestimmt waren, nach Venetien eingeschmuggelt zu werden. Charakteristisch ist es hierbei, daß Mazzini in jenen Proklamen der Bevölkerung Venetiens ganz entgegengesetzte Verhaltungs-Maaßregeln ertheilt, als derselben durch die piemontesischen ministeriellen Revolutions-Komité's beigebracht werden. Unter Anderem bezeichnet er die jetzt gebräuchlichen Demonstrationen als geradezu kindisch und unnütz, ja sogar schädlich, da dieselben nur der Bevölkerung selbst Ungelegenheiten und Opfer bereiten und zur Unordnung führen, ohne irgend einen Zweck zu haben. Man sieht hieraus neuerdings, wie sehr sich die piemontesische Regierung und Mazzini in den Haaren liegen.

Sachsen. Leipzig, 8. Aug. [Zum Prozeß Nulandt.] In Verbindung mit dem gegen den Bankpräsidenten Nulandt eingeleiteten Untersuchungsverfahren ist nunmehr auch gegen den früheren Banktdirektor der Anhalt-Dessauischen Landesbank, Lieberoth hierselbst, Chef der unter der Firma Ottens bestehenden Kommandite der Bank, eine Untersuchung eingeleitet worden. Dieselbe bezieht sich genau auf diejenigen Punkte, die bei dem in Dessau begonnenen Untersuchungsverfahren der Kognition des Gerichts unterstellt worden sind, und über die wir bereits ausführlich berichtet haben. Es wird hinzugefügt, daß Herr Lieberoth gegen Bestellung einer Kaution von 90,000 Thlr. von persönlicher Haft frei geblieben sei.

Württemberg. Erbach, 8. August. [Agitation für das Konkordat.] In Folge der Einladung des Dekans Dr. Schwarz, Pfarrer in Böhmenkirch, zu einer Versammlung in Erbach auf den 1. d. zur Besprechung der katholischen Kirchenfrage hatte sich eine große Zahl Geistlicher daselbst eingefunden. Das Resultat der Debatte war Zustimmung zu den 5 Propositionen:

„1) Wir bedauern aufs Tiefste und Schmerzlichste, daß die mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Konvention, seit dem Bestehen der Diözese die einzige kirchlicher und staatlicherseits anerkannte Rechtsquelle für unsere Kirchenangelegenheit wiederum und auf solche Weise außer Wirkung gesetzt wurde. 2) Wir erklären, durch unsern Glauben und unser Gewissen angetrieben, daß wir außer den rechtmäßigen kirchlichen Oberen keiner Gewalt der Erde das Recht zuerkennen, die katholisch-kirchliche Gesetzgebung auszuüben und ohne Verständigung mit den kirchlichen Oberen im Gewissen zu verpflichten. 3) Nunmehr können wir die „zur Regelung unserer katholisch-kirchlichen Angelegenheiten zu erwartenden Gesetze und Verordnungen nur vom Standpunkt des uns zum Gehorsam verpflichtenden gemeinen Rechts der Kirche beurtheilen und unser Verhalten danach einrichten, und sprechen die Hoffnung aus, daß die zukünftige Gesetzgebung sich zur Aufgabe stelle, die verfassungsmäßig garantirte kirchliche Autonomie zur Wahrheit zu machen. 4) In allen Fällen kann uns aber die Bedrohung unseres Rechtes nur bestimmen, um so einmüthiger und fester uns an einander zu schließen, und uns um so treuer, ergebener und opferwilliger unseren kirchlichen Oberen zu unterwerfen. 5) Wir wollen, daß dieser unser Gesinnungsausdruck zur Oeffentlichkeit gebracht und insbesondere den übrigen Gliedern des hochwürdigen Klerus zur Zustimmung mitgetheilt werde, um die wir dieselben im Interesse der gemeinschaftlichen Sache brüderlich bitten."

Baden. Karlsruhe, 8. August. [Zum Kirchenstreit.] Nach erfolgter Verkündung der Kirchengesetze fanden zwischen der großherzoglichen Regierung und der erzbischöflichen Kurie Unterhandlungen statt, welche zunächst ausschließlich das Besetzungsrecht der katholischen Pfarrpfründen betrafen. Der Kirchenbehörde schien zunächst nur die Erledigung dieser einen Angelegenheit am Herzen zu liegen und erst in neuerer Zeit, nachdem das betreffende Uebereinkommen abgeschlossen war, erklärte sie, dasselbe nicht zum Vollzug bringen zu wollen, bevor auch hinsichtlich der Verwaltung des Kirchenvermögens endgültige Vereinbarung erfolgt sei. Es ist diese Handlungsweise, durch welche ein unleidliches Provisorium ganz unnöthig verlängert und die Unzufriedenheit der katholischen Pfarrgeistlichkeit, die in den seit Beginn des Kirchenstreits erledigten Pfründen, statt des vollen Einkommens auf eine sehr magere Diät gesetzt ist, aufs Aeußerste gesteigert wird, um so minder erklärlich, als die Regierung in allen zwischen ihr und der katholischen Kirchenbehörde schwebenden Fragen, durch welche ihr Prinzip nicht berührt ist, von Anfang an die äußerste Nachgiebigkeit an den Tag legte und die streitigen Punkte nichts weniger als wesentlicher Natur sind. (A. P. Z.)

Bremen, 8. August. [Zur Flotten-Angelegenheit.] Anknüpfend an das in unserem Blatte mitgetheilte Schreiben des Kriegs- und Marineministers v. Roon an den Kapitän Wraa sagt das „Bremer Handelsblatt" in seiner neuesten Nummer: „Es läßt sich nicht leugnen, daß die Flottenbestrebungen dadurch an Klarheit, Bestimmtheit und Festigkeit gewonnen haben. Die deutsche Nation hat wenigstens so viel gelernt, daß sie vom Bundestage keine Rettung aus ihren politischen Nöthen erwarten dürfe. Ein gereifter politischer Sinn drängt uns den realen Mächten zu, die in der Politik den Ausschlag geben. Preußen ist der einzige deutsche Staat, der die Leitung einer deutschen Kriegsflotte übernehmen kann, und deshalb ist es gerathen, gleich von vorn herein zu betonen, daß die neu zu erbauenden deutschen Kanonenboote nur unter preußischen Oberbefehl kommen sollen. Wir heißen daher die neuerdings aus Sachsen hervorgegangenen Aufrufe aufrichtig willkommen. Die Bürgerschaften von Hamburg und Bremen haben bereits von ihrer Opferwilligkeit Zeugniß abgelegt. Die neuerdings von der „Weser-Zeitung" ausgegangene Warnung vor zu großen Zumuthungen an Bremens Finanzkraft ist von manchen Seiten als ein Mangel an Opferwilligkeit ausgelegt worden. Es wird sich zeigen, daß die Hansestädte, da wo es gilt, für das Gesammtvaterland Opfer zu bringen, auch in Zukunft ihrer Pflicht eingedenk bleiben werden. Die mit der einstigen deutschen Flotte gemachten Erfahrungen sind allerdings hier noch ziemlich frisch. Die Schmach des Verkaufs liegt den am schlimmsten getäuschten Bewohnern der Küstenstaaten noch etwas zu stark in den Gliedern, so daß man sich zu raschem Vorangehen schwer entschließen zu wollen scheint. Der plötzlich im Inlande erwachte Enthusiasmus wird das nie erloschene Feuer der Begeisterung für eine deutsche Kriegsflotte sicher auch längs der deutschen Küsten wieder zur hellen Flamme anfachen."

— [Die Konferenz des ersten deutschen Schützentages] ist beendet. Nachdem die Ausschußmitglieder seit Mittwoch Morgens in angestrengter Weise thätig gewesen, konnten die Verhandlungen gestern Mittags geschlossen werden. So viel wir bis jetzt erfahren, sind alle vorliegenden Fragen in befriedigenster Weise erledigt und somit die Grundlage für den schönen Bau des deutschen Schützenbundes geschaffen.

Frankfurt. a. M., 8. August. [Vom Bundestage.] In der heutigen, nur kurzen Sitzung des Bundestags dankte der königl. preußische Gesandte zunächst der Versammlung Namens Sr. Majestät des Königs für die von ihr bei dem Attentat ausgesprochene Theilnahme. — Sodann wurden die von dem handelspolitischen Ausschuß in der Sitzung vom 18. v. M. gestellten Anträge bezüglich der in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten gegenseitig zu gewährenden Rechtshülfe zum Beschluß erhoben; nur wenige Gesandte waren noch ohne Instruktion und behielten sich das Protokoll offen. Die übrigen Verhandlungen (Festungsangelegenheiten ꝛc.) haben kein allgemeines Interesse; Bayern vertrat Sachsen. — Die Ferien kamen nicht zur Sprache, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß solche noch im Laufe der nächsten Woche eintreten werden. (A. P. Z.)

Hessen. Kassel, 8. August. [Herr v. Baumbach.] Wie wenig unsere Regierung bis heute sich scheut, die öffentliche Meinung und gleichzeitig die Politik Preußens ins Gesicht zu schlagen, beweist die neuerdings erfolgte Ernennung des Hrn. v. Baumbach zum Gesandten am preußischen Hofe, unter gleichzeitiger Beauftragung desselben, zuvor während des sechswöchentlichen Urlaubs des Ministers des Aeußern dessen Ministerium zu verwalten. Herr v. Baumbach war einer jener beiden Männer, welche 1850 mit Hassenpflug vereint den Verfassungsumsturz vollzogen. Auch damals fungirte er als Minister des Aeußern. Gilt derselbe auch nicht für bedeutend genug, um für einen selbständigen Vertreter der damaligen Politik gehalten zu werden, so glaubt man doch zu wissen, daß er der Hauptträger der Verhandlungen gewesen, welche damals zwischen hier und München (wo er zuvor Geschäftsträger gewesen und sich verheirathet hatte) zur Durchführung der „blau-weißen" Politik des Herrn v. d. Pfordten gepflogen wurden. Diesen Mann beruft man jetzt von Neuem zur Verwaltung eines Ministeriums, und sendet ihn dann nach Berlin, gleichsam zur Antwort auf die von dort aus ertheilten Mahnungen und Rathschläge; gerade so, wie man auch im Januar d. J. beim Thronwechsel den anderen Genossen Hassenpflugs, den General v. Haynau, zum Gesandten dorthin auswählte. (N. Z.)

Neustadt, 7. August. [Einweihung einer evangelischen Kirche.] Laut einer Mittheilung der „H. M. Z." fand hier am 1. d. die Einweihung der durch den Gustav-Adolf-Verein neuerbauten evangelischen Kirche statt. Zur Theilnahme an diesem Feste hatte sich eine unabsehbare Menschenmenge von Nah und Fern eingefunden und auch aus den Nachbarländern Waldeck, Frankfurt, und besonders aus dem Darmstädtischen waren Gäste in nicht geringer Anzahl erschienen. Unter dem Geläute des Glöckchens der nahe an der Eisenbahn gelegenen neuen Kirche wurden die mit den Zügen ankommenden Gäste empfangen und begrüßt.

Luxemburg, 6. August. [Die Kammer] ist heute vom Prinzen-Statthalter in Person eröffnet worden. Derselbe drückte dem Lande den Dank des Königs aus für die herzliche Theilnahme, welche die Luxemburger für die Ueberschwemmten in Holland an den Tag gelegt, und empfahl dann in wenigen Worten den Deputirten, das vorzulegende Preßgesetz, welches die Freiheit innerhalb der von der Bundesgesetzgebung gezeichneten Grenzen (!) sichere, mit Eifer und Vorsicht (prudence) zu untersuchen. Morgen soll das Gesetz vorgelegt werden; die Worte des Prinzen lassen nicht viel Erfreuliches schließen. Zu ihrem Vorsitzenden hat die Versammlung den Herrn R. Metz gewählt; von 27 Stimmen erhielt er 21. (K. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 7. Aug. [Die Thronrede.] Das Parlament wurde gestern Mittag um 2 Uhr durch eine königliche Kommission vertagt. Die vom Lordkanzler verlesene (schon telegr. erwähnte) Thronrede lautet:

„Mylords und Gentlemen. Ihre Majestät beauftragt uns, Sie der ferneren Anwesenheit im Parlament zu entheben und Ihnen zugleich Ihrer Majestät Erkenntlichkeit auszusprechen für den Fleiß und Eifer, mit dem Sie während der eben abgelaufenen Session der Erfüllung Ihrer Pflichten obgelegen haben. Ihre Majestät befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß ihre Beziehungen zu den fremden Mächten freundlicher und befriedigender Art sind, und Ihre Majestät hat die Zuversicht, daß keine Gefahr einer Störung des europäischen Friedens vorhanden ist. Der Gang der Ereignisse in Italien hat dahingeführt, daß der größere Theil dieser Halbinsel zu Einer Monarchie unter dem König Victor Emanuel vereinigt ist. Ihre Majestät hat sich von Anfang an jeder aktiven Einmischung in die Vorgänge, welche zu diesem Ergebniß geführt haben, enthalten, und es ist ihr ernstlicher Wunsch, daß diese Angelegenheiten in der dem Wohl und Glück des italienischen Volkes zusagenden Weise geordnet werden mögen. Die vor einigen Monaten in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ausgebrochenen Zerwürfnisse haben unglücklicher Weise den Charakter eines offenen Krieges angenommen. Ihre Majestät beklagt tief diese unheilvolle Wendung, und hat beschlossen, ebenso wie die anderen Mächte Europas, eine strenge Neutralität zwischen den streitenden Parteien zu beobachten. Im Auftrage Ihrer Majestät haben wir Sie in Kenntniß zu setzen, daß die, kraft der Uebereinkünfte zwischen Ihrer Majestät, dem Kaiser von

Oestreich, dem Kaiser der Franzosen, dem König von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Sultan zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Syrien ergriffenen Maaßregeln ihren Zweck erfüllt haben, und daß die europäischen Truppen, welche in Gemäßheit jener Uebereinkünfte zeitweilig in Syrien aufgestellt waren, um mit den Truppen und Behörden des Sultans zusammenzuwirken, zurückgezogen sind; und Ihre Majestät vertraut, daß die zur Verwaltung der zerrütteten Bezirke getroffenen Vorkehrungen die innere Ruhe derselben künftig sichern werden. Ihre Majestät hat mit Befriedigung gesehen, wie rasch sich die innere Lage ihrer ostindischen Gebiete gehoben hat, und welcher Fortschritt in der Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben in jenem Theile ihres Reiches gemacht worden sind. — Gentlemen vom Hause der Gemeinen. Ihre Majestät trägt uns auf, Ihnen für die freigebigen Subsidien, welche Sie für den Staatsdienst des laufenden Jahres bewilligt haben, ihren warmen Dank abzustatten; und Ihre Majestät hat mit Befriedigung gesehen, daß Sie, nachdem für die Bedürfnisse des Staatsdienstes reichlich Fürsorge getroffen war, sich im Stande gesehen haben, in den ihrem Volke auferlegten Steuern eine merkliche Verminderung eintreten zu lassen. — Mylords und Gentlemen! Wir sind von Ihrer Majestät beauftragt, Ihnen ihre tiefe Freude auszudrücken über den Geist hingebungsvoller Vaterlandsliebe, der ihre freiwilligen Truppen zu beseelen fortfährt, und die Bewunderung, mit der sie den raschen Fortschritt, welchen sie in Mannszucht und Diensttüchtigkeit machen, wahrgenommen hat. Ihre Majestät hat mit herzlicher Bereitwilligkeit die Akte zur Vervollständigung der Mitgliederzahl des Hauses der Gemeinen durch Vertheilung der verwirkten Sitze von Sudbury und St. Albans genehmigt. Ihre Majestät vertraut, daß die Akte zur Verbesserung der Bankbrüchigkeits- und Zahlungsfähigkeitsgesetze dem Handel und Gewerbe ihrer Unterthanen wichtige Vortheile bringen wird. Ihre Majestät hat den Akten zur Vereinfachung und Verschmelzung des Strafgesetzes von England und Irland, und zur schleunigern Revision des Statutarrechtes ihre bereitwillige Zustimmung ertheilt. Ihre Majestät hat ihre Zustimmung wichtigen Akten ertheilt, welche, wie sie vertraut, die Wirkung haben werden, den europäischen und eingebornen Einwohnern Indiens die Verwendung im Staatsdienst mehr zugänglich zu machen, die Mittel der Gesetzgebung zu verbessern, die Endzwecke der Gerechtigkeit zu fördern, und die Zufriedenheit und Wohlfahrt aller Klassen von Ihrer Majestät indischen Unterthanen zu erhöhen. Ihre Majestät hat mit Vergnügen die Akte genehmigt, zur Verbesserung von Häfen an den Küsten des Vereinigten Königreichs und zur Befreiung der Kauffahrteischifffahrt von Passirzöllen, sowie auch die Akte zur verbesserten Handhabung der auf die Unterstützung und Fortschaffung der Armen bezüglichen Gesetze. Ihre Majestät vertraut, daß die Akte zur Erleichterung der mit der Drainirung zusammenhängenden Vorkehrungen zur Hebung der Landwirthschaft in vielen Theilen des Königsreichs beitragen wird. Ihre Majestät hat noch vielen anderen gemeinnützigen Maaßregeln, welche die Frucht Ihrer diesjährigen Sessionsthätigkeit sind, ihre freudige Zustimmung ertheilt. Ihre Majestät hat mit herzlicher Befriedigung gesehen, welch ein Geist der Loyalität, der Ordnung und des Gehorsams vor dem Gesetze in allen ihren Landen herrscht, und sie hegt die Zuversicht, daß eine weise Gesetzgebung und eine gerechte Handhabung des Gesetzes dafür sorgen werden, daß dieser glückliche Zustand von Dauer bleibe. Wenn Sie in Ihre bezüglichen Grafschaften zurückgekehrt sind, werden Sie nach wie vor wichtige Obliegenheiten zu erfüllen haben, und es ist das inbrünstige Gebet Ihrer Majestät, daß der Allmächtige Ihre Bemühungen segnen möge, damit Sie die Zwecke, die Ihrer Majestät fortwährend am Herzen liegen, die Hebung der Wohlfahrt und des Glückes ihres Volkes erzielen."

— [Tagesnotizen.] Nach dem „Manchester Guardian" rief die Nachricht von der Schlacht bei Manassas Junction im Börsenlesezimmer in Manchester eine ungewöhnliche Aufregung hervor. Es waren viele amerikanische Kapitäns und Makler zugegen, und als einige Baumwollen-Herren über den Sieg des Südens frohlockten, waren die Nordamerikaner nahe daran, sich an ihnen zu vergreifen. Der „Morning Advertiser" meint: „Noch eine solche Niederlage und der Norden ist gerettet!" Die größte Gefahr des Nordens liege in seinem Uebermuth und seiner Verachtung des Feindes. — Es sind hier Versuche mit einer verbesserten Straßenbeleuchtung gemacht. Ein Behälter mit Kohlen-Naphta, in der Nähe einer Gasflamme angebracht, verdoppelt nämlich die Kraft des Lichtes. Mit einer hierauf gegründeten und schon patentirten Erfindung hat eine Gesellschaft in Moorgate-Street in der City sehr glücklich ausgefallene Versuche angestellt. Die Beleuchtungskosten, heißt es, werden durch die neue Vorrichtung um die Hälfte verringert werden.

Frankreich.

Paris, 7. August. [Tagesbericht.] Der König von Schweden ist heute Morgens von St. Cloud nach Paris gekommen und in den Tuilerien abgestiegen. Wie man vernimmt, besucht er diesen Abend mit dem Kaiser die große Oper. Ueber die Dauer seiner Anwesenheit vernimmt man noch nichts Bestimmtes, eben so ungewiß ist es, ob er mit dem Kaiser nach Chalons gehen wird oder nicht. Die Abreise des Letzteren nach dem Lager soll auf nächsten Samstag festgesetzt sein. Es ist von einem Schutz- und Trutzbündnisse die Rede, das während der Anwesenheit des Königs mit Schweden abgeschlossen werden soll (?). — Der Abgeordnete der Südstaaten der Union hat gestern eine Audienz bei Herrn Thouvenel gehabt. Die Ansicht, daß Frankreich in naher Zukunft gemeinschaftlich mit England die separatistischen Staaten als selbständig anerkennen werde, befestigt sich seit der Nachricht des großen Sieges von Bulls Run immer mehr. Man vernimmt gleichzeitig, daß die Südarmee, trotz des erlangten Vortheils, sich auf die Defensive beschränken und Washington nicht angreifen werde, es sei denn, daß sie gezwungen würde, dies als wirksame Diversion gegen eine von einem anderen Punkte aus ergriffene Offensive zu thun. — Der Graf von Chambord und seine Schwester, die Herzogin von Parma, lassen eben die ihnen noch angehörigen Wälder in den Departement der Marne und der Haute-Marne verkaufen. — Benedetti begiebt sich erst nach dem 5. August auf seinen Posten nach Turin. — Das Gerücht, der Herzog von Montebello würde nach Konstantinopel gehen, um den Sultan zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, ist ungenau. — „Pays" bringt eine sehr scharfe Note gegen Herrn v. Merode in Anlaß des neuen Konflikts. — Das „Pays" unterwirft den Wahlaufruf der preußischen Feudalpartei einer lebhaften Kritik, und bezeichnet es als eine höchst merkwürdige Erscheinung, daß gerade in einem jungen und fortschreitenden Staate wie Preußen die extremste mittelalterliche Restaurationspartei sich in solcher Weise breit machen kann. — Das „Journ. d. Déb." bemerkt über die deutschen Soldaten in Amerika: „Der wackere Deutsche bewährt in den Vereinigten Staaten seit Anfang des Krieges die tüchtigen Eigenschaften, welche ihn überall auszeichnen: Ordnungssinn, Pünktlichkeit, Mannszucht und wirthschaftliches Talent. Er besitzt außerdem mehr, als es der Amerikaner noch besitzen kann, Befähigung für das militärische Leben. Seine Offiziere sind rechtschaffen. Die Obersten der deutschen Regimenter handhaben ihr Amt mit Strenge und wollen an ihren Soldaten nichts gewinnen."

Paris, 8. August. [Telegr.] General Willisen hat gestern dem Kaiser ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen überreicht.

Italien.

Turin, 5. August. [Marine und Militär.] Dem Mailänder „Lombardo" zufolge hat das Kriegsministerium einen Kontrakt mit einem Fabrikanten in Newyork wegen des Baues von 2 gepanzerten Fregatten für 14 Millionen Fr. unterzeichnet. Die Fregatte „Duca di Genova" wird in einigen Tagen ausgerüstet und bereit sein, ins Meer zu stechen. Auf den verschiedenen italienischen Werften sind gegenwärtig 7 Fregatten ersten Ranges und eine Korvette im Bau begriffen. — Der „Pungolo" schreibt: Die Unzufriedenheit nimmt über alle Maßen unter den regulären Truppen, unter den so sehr mißhandelten Freiwilligen und in der inneren Kriegsverwaltung überhand. General Cugia (Kriegsminister) hat zwei große Fehler: erstens ist er absolut Piemontese und zweitens ein offener Feind jedes Soldaten der bestandenen Südarmee Garibaldi's. — Der „Gazzetta militare" vom 2. August zufolge, ist vom Kriegsministerium die Verordnung ergangen, die im Heere eingereihten Soldaten des ehemaligen bourbonischen Heeres in die Festung Fenestrelle an der savoyischen Grenze zu verlegen. — Mehrere Blätter hatten ein von Farini gegengezeichnetes königliches Dekret ohne Datum und Ortsangabe gebracht, welches den Offizieren und Soldaten des Heeres, die ihre Fahne verließen, um bei den süd-italienischen Freiwilligenkorps Dienste zu nehmen, Amnestie gewährt. Die amtliche Zeitung erklärt nun, ohne die Existenz eines solchen Dokuments in Abrede zu stellen, daß es nie in Kraft trat, weil es nie mit dem Staatssiegel versehen und nie in die Gesetz-Sammlung aufgenommen wurde. Dagegen seien in Betreff desselben Gegenstandes zwei andere Amnestie-Dekrete in legaler Form veröffentlicht worden.

— [Wahl.] Das erste Wahlkollegium zu Turin hatte einen Nachfolger in der Deputirtenkammer für den Grafen Cavour zu wählen. General della Rovere und Bottero, der Gouverneur von Sicilien und der Redakteur der „Gazzetta del Popolo" standen einander gegenüber, und bei der am Montage stattgefundenen Ballotirung ging der Journalist als Sieger hervor. Die Wähler hatten sich nach dem Tode Cavours zuerst für Ricasoli entschieden, und erst, als dieser das ihm von der Stadt Florenz übertragene Mandat angenommen, gaben die Wähler ihre Stimmen dem Redakteur des genannten Blattes.

— [Ueber den Aufstand im Neapolitanischen] berichtet man der „Allg. Ztg." aus Neapel vom 31. Juli: „Chiavone mit seinem neuerdings sehr zusammengeschmolzenen Korps befindet sich in den Bergen bei Sora in einer bösen Lage. Da die Piemontesen ihm in keiner andern Weise beikommen konnten, so versuchten sie es, ihm die Lebensmittel abzuschneiden, und haben ihn hierdurch in solche Verlegenheit gebracht, daß viele seiner Leute sich freiwillig bei den Truppen meldeten und die Waffen niederlegten. Er wird nun wohl in derselben Weise wie er es früher schon gethan hat sich auf das päpstliche Gebiet zurückziehen, um nach kurzer Zeit aufs Neue in das Neapolitanische einzufallen. Sehr blutig war ein von Piemontesen und Nationalgardisten ausgeführter Angriff auf den von 200 Aufständischen besetzten Ort Gioja bei Bari, der mit der Vertreibung der Briganti endete, und bei dem 80 Menschen todt oder verwundet auf dem Platze blieben. In Calabrien dauert der Kampf ohne entscheidende Erfolge von irgend einer Seite mit derselben Erbitterung wie früher fort. Einige Kriegsdampfer wurden gestern dorthin abgesendet, um die, wie man sagt, in Rom und Marseille sich vorbereitenden Landungen zu verhindern. — In der Stadt und Provinz Bari ist eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden, welche den Zweck hatte, die sicilianische Vesper dort möglichst naturgetreu aufzuführen. Einige hundert Mann der ungarischen Legion mit zwei Kanonen sind nach Auletta abgegangen, um diesen von den Königlichen genommenen Ort zu besetzen und nöthigenfalls zu stürmen." — Die Turiner „Opinione" vom 6. d. meldet: „In Neapel fanden neuerdings feindliche Demonstrationen größeren Maaßstabes gegen die Deputirten der Rechten statt. Diese Kundgebungen entspringen republikanischer Quelle und es ist zu bedauern, daß die neapolitanische Bevölkerung nicht Energie genug entwickelt, dieselben zu unterdrücken. Die „Opinione" protestirt im Namen Italiens gegen diese den Repräsentanten der Nation zugefügten Beschimpfungen. In Brindisi wurden die namhaftesten Bürger wegen eines dem Könige Franz II. zu Ehren veranstalteten Festes verhaftet." — Die neulich gemeldete Erschießung einiger Oberoffiziere der „Reaktionären" im Fort St. Elmo wird dementirt. — Aus Palermo vom 27. Juli berichtet man der „Triester Zeitung": „In Terranova, einer Stadt im Bezirke Caltagirone, herrscht allgemeiner Schrecken. Viele Bürger haben die Flucht ergriffen. Auf dem Lande wird durch das Anzünden der Ernten große Bestürzung verbreitet. Auch in der Umgegend von Caltagirone wird dasselbe Unwesen getrieben. In Catania sind gedruckte Aufrufe erschienen, welche das Volk zu Gewaltthaten aufstacheln."

Rußland und Polen.

Warschau, 7. August. [Die Ereignisse in Mława; Marquis Wielopolski; die Situation.] Ueber die bezüglich der Profanation der Pfarrkirche in Mława getroffenen Maaßregeln der Regierung habe ich leider nichts Zuverlässiges erfahren können. Inzwischen scheint die oberste Behörde die Exzesse des Militärs entschieden zu mißbilligen, denn die Berichte über die dortigen Ereignisse sind von der Zensur nicht unterdrückt worden. Wielopolski soll überhaupt mit den Gebahren der Militärgewalt nicht sehr zufrieden sein, und die vorgestern erfolgte Abreise seines Sohnes, des Kammerjunkers Grafen Sigmund, nach Petersburg wird mit einer Darlegung der Anschauungen des Markgrafen beim Kaiser, ja sogar mit einem bedingungsweisen Dimissionsgesuch des Ministers in Verbindung gebracht. Jedenfalls befindet sich der Minister in keiner beneidenswerthen Lage. Einerseits verfolgt ihn Mißtrauen und Haß bei den Polen, für welche die Demonstrationspartei immer noch fast ausschließlich das Wort führt, andererseits hat er es mit einem Statthalter zu thun, der unsere eigenthümlichen Verhältnisse viel zu sehr als russischer General auffaßt, wenn ihn auch seine Instruktionen verhindern, durch vollständige Retablirung der Militärdiktatur die „Ordnung" zu schaffen, welche dem Volke Stillschweigen auferlegt. So geht es denn mit den Reformen nur langsam vorwärts, die Wahlen zu den Stadt- und Kreisräthen sind immer noch nicht ausgeschrieben, und die in manchen deutschen Blättern so stattlich figurirenden Sitzungen des neuen Staatsraths, wo die polnische Oppositionspartei ihre Stimme vernehmlich erheben soll, sind eine bloße Verwechselung mit den letzten Versammlungen des Administrationsrathes, der ja auch nach der neuen Organisation die oberste Regierungsbehörde des Königreichs verblieben ist. Einer theilweisen Besserung der Zustände sieht man für die nächste Woche nach der erwarteten Uebernahme des Statthalterpostens durch den Generaladjutanten Graf Lambert entgegen, der dieser Tage Petersburg mit umfassenden Instruktionen für seinen hiesigen Posten verlassen soll. Allzu sanguinische Hoffnungen darf man indeß auch an diese neue Persönlichkeit nicht knüpfen. Es tritt nämlich immer deutlicher zu Tage, daß ein großer Theil der Nation namentlich die Jugend, den Versuch einer gewaltsamen Abschüttelung des russischen Joches beim Eintritt günstiger Chancen in den europäischen Verwickelungen trotz aller Lehren der Geschichte und trotz der eigenen Kräfte zu wiederholen gedenkt. Ist dies beabsichtigt, und vielseitige Beobachtungen bestärken uns in dieser Ansicht, so wird auch Lambert bald genug ebenso mißliebig sein, wie es heute Suchosanet ist, und es kann zu weiter nichts kommen, als zu einem offenen Kampfe, dessen Resultat keinem Zweifel unterliegen kann. (Schl. Z.)

— [Postwesen.] Der „A. P. Z." wird von hier geschrieben: Die neulich erschienene Bekanntmachung wegen der Geld- und Packetsendungen aus Preußen nach Polen et vice versa und die Porto-Erhebung für diese Sendungen veranlaßt mich zu der Bemerkung, daß hier außer dem taxmäßigen Porto für Geld- und Packetsendungen von jeder einzelnen solcher Sendung, auch wenn der Brief frankirt ist, 30 Kop. oder 10 Sgr. für Zollrevision erhoben werden, und sind mir Fälle bekannt, daß arme Handwerksburschen, die 1 oder 2 Thlr. von Hause frankirt bekamen, noch diese 10 Sgr. davon bezahlen mußten. Ebenso macht die Packetabsendung und deren Empfang nach oder vom Auslande ungemein viel Umstände und unverhältnißmäßige Kosten, auf dem Zoll und der Post, so daß Jeder, der es nur kann, andere Wege einschlagen muß, um diesen zu entgehen. Wir befinden uns, so viel auch seit Wiederabsonderung des hiesigen vom russischen Postwesen vor einigen Jahren zum Bessern geschehen, dennoch immer tief genug im alten Schlendrian, und wäre ein weiterer Fortschritt auch in dieser Branche sehr wünschenswerth.

Militärzeitung.

Preußen. [Verhältniß der Aerzte bei der Armee.] Die „Militärärztliche Zeitung" bringt eine ausführliche Mittheilung von den über die bekannte Petition der Aerzte um Verbesserung der Lage und Stellung der Militärärzte in den betreffenden Kommissionssitzungen dieser letzten und der vorjährigen Kammersession stattgehabten Verhandlungen, aus welcher sich auch nachträglich noch manche interessante Einzelheiten, wie ein entsprechender Gesammtüberblick entnehmen lassen möchten. In dem Friedensetat der Aerzte sind denn nach den Angaben des Regierungskommissars bei diesen Verhandlungen gegenüber 70 Manquements noch 1859 gegenwärtig nur noch 40 vorhanden, wogegen zur Deckung des Kriegsetats auch unter dem niedrigst nothwendigen Ansatz an Aerzten und unter Mitheranziehung der Aerzte des zweiten Landwehraufgebots noch über 350 ärztliche Stellen sich unbesetzt finden. Diese letzte Heranziehung, welche die Aerzte, Thierärzte und überhaupt sämmtliche Personen und Mannschaften der Sanitätsbranche der Wohlthat des zweiten Landwehraufgebots verlustig gehen macht, wird auf eine einfache Bekanntmachung des allgemeinen Kriegsdepartements vom 10. Januar 1854 zurückgeführt, für die schon vorhandene Gleichstellung der Aerzte mit den Kombattanten aber eine Kabinetsordre von 1855 angezogen, wonach die Kriegsjahre denselben ebenso wie allen andern Militärbeamten doppelt gerechnet werden sollen. Gegen unmittelbare Ertheilung der Offiziersgrade an die Militärärzte hat die Regierung von allem Anfang an eine sehr entschiedene Stellung angenommen, wogegen von ihr die Gleichstellung der verschiedenen ärzlichen Grade mit den entsprechenden, jedoch sehr niedrig gegriffenen Offizierchargen als zweckentsprechend festgehalten worden ist. Die Zahl der Aerzte ist übrigens gegen 1859 nur um 9 Köpfe erhöht worden, doch hat während desselben Zeitraumes in den verschiedenen ärzlichen Stellungen eine bessere Dotirung um 46 Oberstabs- (Regimentsarzt-) und 10 Stabs- (Bataillonsarzt-) Stellen stattgehabt und sind noch 66 Stabsarztstellen mit entsprechenden Charakter- und Gehaltsverbesserungen bedacht worden. Bei den Assistenzarzt-Stellen hat dagegen ein Zahlausfall von 53 und zugleich eine Gehaltsverbesserung bei 187 Stellen stattgefunden. Die Gehaltssätze haben in den unteren Festsetzungen von 1000 Thlr. ab zwar keine eigentliche Erhöhung aber — bedeutend erweiterte Heranziehung der hiermit bedachten Aerzte erfahren. Zur Zeit sind bei der Armee 826 ärztliche Stellen mit folgenden Gehaltsansätzen ausgeworfen: 1 General-Stabsarzt- 2500 Thlr., 11 Generalärzte à 1500 Thlr., 22 Ober-Stabärzte (statt früher 16) zu 1200, 77 (statt früher 43) zu 1000, 30 (statt früher 24) zu 900, 9 (unverändert) zu 700 Thlr., 20 Stabsärzte (statt ehedem nur 10) zu 600, 37 (statt 31) zu 500, 77 (statt 29) zu 400, 70 (statt sonst nur 50) zu 300, 66 Stabsarztstellen zu nur 240 Thlr. sind durch diese Gehaltsverbesserungen endlich völlig in die höher dotirten Stellen aufgegangen; 472 Assistenzärzte sind (statt früher nur 312) mit 240 und 213 mit 187 Thlr. jetzt durchgängig auf 240 Thlr. gesetzt worden. Für die unteren Stabsärzte und die Assistenzärzte ist noch eine fernere Gehaltsverbesserung bekanntlich schon jetzt versprochen und in Aussicht genommen worden.

[Die Schlacht bei Manassas Junktion.] Für so ungenügend auch noch die Nachrichten über die große bei Manassas Junktion zwischen den Truppen des Südens und Nordens der amerikanischen Freistaaten geschlagene Schlacht erscheinen, um irgend ein zutreffendes Urtheil zu gestatten, so kann doch schon jetzt unmöglich verkannt werden, daß der der Bundessache ungünstige Ausgang dieses blutigen Tages jenen unglücklichen Krieg erst recht aufflammen lassen wird, und daß damit auch die letzte schwache Aussicht auf eine Verständigung, ein Kompromiß zwischen dem amerikanischen Süden und Norden, so gut wie gänzlich geschwunden zu sein scheint. Ueberhebung auf der einen, die Unmöglichkeit, mit diesem Ausgang abzuschließen, auf der andern Seite werden und müssen den traurigen Bürgerkrieg weitertreiben, und dem persönlichen Ehrgeiz und all den finstern, die Menschenbrust erfüllenden Leidenschaften ist unbedingt mit diesem einen unglücklichen Tage jenseit des Weltmeers ein weiter, in seinem Endziele noch gar nicht abzusehender Wirkungskreis eröffnet. Was augenblicklich indeß fast noch wichtiger: eine Täuschung über die Schwäche der amerikanischen Wehrverfassung ist nach den über die genannte Schlacht schon bekannt gewordenen Einzelheiten fernerhin unmöglich geworden. Es unterliegt nach allen einzelnen Angaben keinem Zweifel, daß die Avantgarde der Bundesarmee ohne eine umfassende Rekognoszirung, ohne eine rechte Kenntniß der feindlichen Stärke, Stellung und Verbindungen, ohne für ihren Marsch die entsprechenden Sicherheitsmaßregeln anzuwenden, völlig blind in das Netz der feindlichen Verschanzungen hineinmarschirt ist. Es wirft sich weiterhin bei dem entscheidenden Gewaltstoß der Truppen des Südens beinahe von selbst die Frage auf, wo dem gegenüber denn die Geschütz- und Truppenreserve des Unionsheeres gewesen, und es scheint in der That nicht anders, als ob auch hier wieder von den Führern dieser Armee alle, auch die einfachsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen worden seien. Es bedarf endlich nur eines Blickes auf die Karte, um zu erkennen, daß eben diese Herren bei ihrem Angriff auf den verschanzten Feind frischweg und ohne irgend eine erkennbare Berücksichtigung der altbewährten Regeln der Strategie, wie man sich auszudrücken pflegt, den Stier bei den Hörnern gepackt haben. Dazu und zugleich daher der panische Schrecken in den Reihen dieser Armee, die ungesicherten Flanken, der, wie es nach all den hervorgehobenen Umständen bedünken will, völlige Mangel eines gutorganisirten und thätigen Generalstabes. Die Truppen des Südens, namentlich die Kavallerie haben dagegen, was beiläufig gleich zu Anfang der jetzigen amerikanischen Wirren in Europa nicht wenige urtheilsfähige Stimmen vorausgesagt haben, ihr überwiegendes Geschick und ihren Feuereifer gegen die des Nordens geltend gemacht, und des Times-Korrespondenten Russell Vorhersage über das militärische Talent des Führers der Südarmee, General Beauregard, hat sich glänzend bestätigt. Wie indeß der Norden sich jetzt, durch Schaden gewitzigt, gedrängt sehen muß, dieses Uebergewicht nach jener Seite durch eine bessere Ausbildung seiner eigenen Truppen, durch, wenn möglich, gleich ein anderes Wehrsystem auszugleichen, so wird auch der Süden sicher hierin nicht zurückbleiben, und die Anfänge großer stehender Heere werden und müssen sich hieraus nach beiden Richtungen ganz von selbst begründen und entwickeln. Es läßt sich, ohne dabei eine besondere prophetische Gabe zu beanspruchen, wohl voraussagen und voraussehen, daß auch Amerika mit diesem einen Tage in denselben blutigen Verlauf der Geschichte eingetreten ist, welchen auch die europäischen Staaten, einer wie der andere, zu ihrer Entwickelung haben zurücklegen müssen. Die einstigen primitiven Zustände, wo eine Armee von 16,000 Mann allen Bedürfnissen der großen Republik genügte und fast noch überstark erschien, sind

wenigstens für diesen Staat oder diese Staaten, was die fernere Folge der Begebenheiten auch bringen mag, sicher für immer vorüber, und eine neue, wahrscheinlich auf lange Zeit hinaus kriegerische Aera hat nunmehr auch für Amerika ihren Anfang genommen. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. August. [Militärisches.] Heute rückten das 1. und 3. Bat. des 4. Pos. Inf. Regts. Nr. 59 von Lissa, resp. Krotoschin hier ein, um an den Regiments- und Brigade-Exerzitien theilzunehmen. (Das Musikkorps des Regiments wird morgen im Viktoriapark konzertiren, wo der unermüdlich thätige Besitzer ein großes Vauxhall mit brillantem Feuerwerk ꝛc. arrangirt hat.) Das 2. Bat. des genannten Regiments, von Rawicz kommend, bezieht Quartiere in den benachbarten Dörfern Wiry, Lenczyce und Parczyn, und das Füs. Bat. 2. Brandenb. Inf. Regts. Nr. 12, das von Schrimm hier eingetroffen, in Zawade und Główno. Die Regiments-Uebungen finden vom 12. — 16., die Brigade-Uebungen vom 17. bis 24. d. hier statt. Am 26. rücken die Truppen, in Gemeinschaft mit der 2. 12pfündigen, der 2. und 3. gezogenen, der 2. Haubitz- und der 2. reitenden Batterie und 1 Komp. Pioniere, zum Manöver in die Gegend von Wreschen ab. Auf dem Marsche dahin finden vom 26.—29. Feld- und Vorpostendienstübungen statt, während für das Manöver selbst die Tage vom 31. d. bis 7. k. M. bestimmt sind.

— [Für die Flotte.] Endlich beginnt man auch hier, die Flottenfrage praktisch in die Hand zu nehmen. Die Kapelle des hier garnisonirenden 1. Westpr. Gren. Rgts. Nr. 6 unter Leitung des Hrn. Radek, veranstaltet in Lamberts Garten am nächsten Montag ein großes Konzert, dessen gesammter Ertrag als Beitrag zur Erbauung eines Kriegsfahrzeugs „Wilhelm I.", event. für die preußische Flotte zum Schutze Deutschlands, bestimmt ist. Es läßt sich hoffen, daß diese dankenswerthe Gelegenheit, für einen so edeln, patriotischen Zweck beizutragen, auch hier gern und freudig ergriffen werden wird. Ein gewähltes Programm, ein billiger Eintrittspreis (bei dem natürlich diesmal Mehrgaben dankbar entgegengenommen werden) empfiehlt noch außerdem den Besuch. Hoffen wir, daß derselbe recht zahlreich werde.

k Koschmin, 8. August. [Feuer.] Am Montag um 2 Uhr Nachmittags, wurden die Bewohner unseres Ortes durch Feuerlärm erschreckt; eb brannte in dem benachbarten Dorfe Stentsch (im Kreise Züllichau). Das Feuer, durch starken Wind mächtig angefacht, griff bald so furchtbar um sich, daß ihm schon nach wenigen Augenblicken, trotz aller Anstrengung der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Personen, nicht mehr Einhalt gethan werden konnte und die zum Feuermeer gewordene Flamme verwandelte binnen kurzer Zeit die sämmtlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude von 14 bäuerlichen Gehöften in Schutt und Asche. Das Unglück, erscheint um so größer, da die hart Betroffenen zugleich die dießjährige sehr gesegnete Ernte mit eingebüßt haben. — Menschenleben sind nicht zu beklagen.

r Wollstein, 9. August. [Königliches Gnadengeschenk.] Im Januar 1858 wurde ein gewisser Deutschmann auf der Straße von Neutomysl nach Borup-Hauland Abends angefallen und nach vielen Mißhandlungen seiner Baarschaft, welche in nur 10 Sgr. bestand, beraubt. Deutschmann bezeichnete als Thäter den Wirthschafter Daniel Lehmann zu Neu-Boruy. Nachdem dieser im März 1858 inhaftirt, wurde die Untersuchung wegen Straßenraubs gegen ihn eingeleitet und es wurde ihm durch das Schwurgericht in Meseritz im Juli 1858 eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren zuerkannt. Die Ehefrau des Lehmann, von der Unschuld ihres Mannes vollständig überzeugt, versuchte Alles, um diese an den Tag zu bringen, und nachdem er 2½ Jahr im Zuchthause zu Rawicz gewesen, stellte sich wirklich seine Unschuld heraus. Deutschmann, der früher beschworen, daß Lehmann der Thäter gewesen, wurde hierauf wegen Meineides zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Durch die Abwesenheit des Lehmann von circa 3 Jahren von seiner Wirthschaft, war er bei der Entlassung aus seiner Haft von Allem entblößt und wandte sich um ein Gnadengeschenk an Sr. Majestät. Seine Bitte fand Gewährung; es wurden ihm 450 Thlr. zur Instandsetzung seiner Wirthschaft bewilligt, mit welcher höherer Anordnung zufolge der Domänenpächter Hauptmann Busse in Hammer beauftragt ist.

ξ Bromberg, 9. August. [Gewerberath; Stadtverordnetensitzung; eine Broschüre; Engagement.] In der Plenarsitzung des Gewerberaths vom 7. d. wurde beschlossen, daß der Stiftungstag des hiesigen Handwerkervereins am Sonntage den 11. d. in Okollo gefeiert werde. Auch werden an diesem Feste, wie in früheren Jahren, diejenigen Schüler der vom Gewerberathe abhängigen Handwerker-Sonntagsschule, die sich ausgezeichnet haben, partizipiren. Es sind deren 174 ermittelt. Zum Ankaufe von Prämien, welche an 40 der fleißigsten Schüler zur Vertheilung gelangen sollen, hat der Gewerberath 23 Thlr. bewilligt. — Die beiden ehemaligen Maurergesellen Rychlewski und Konarski betreiben hier seit einiger Zeit das Fleischergewerbe. Auf Beschwerde des Gewerberathes bei der hiesigen k. Regierung, welche mit dem Gesuche schloß, den Genannten, bei denen obenein die Vermuthung nahe läge, daß sie bereits wegen Defraudirens bestraft seien, den Betrieb des nicht ordnungsgemäß erlernten Fleischergewerbes zu untersagen, erklärte die k. Regierung, daß die beiden Personen im Rechte wären, da sie eine Meisterprüfung mit ihrer (der k. Regierung) Genehmigung abgelegt. Nunmehr beschwerte sich der Gewerberath bei dem k. Ministerium, der Bescheid lautete aber dahin, daß die k. Regierung im vollen Rechte sei, da der Gewerberath die Beschuldigung des Defraudirens nur als Vermuthung, keineswegs aber mit Bestimmtheit ausgesprochen hätten ꝛc. Es müsse daher bei dem abschlägigen Bescheide der Regierung sein Bewenden haben. In Folge dieser Verfügung stellte die Kaufmannsabtheilung den entschiedenen Antrag auf nunmehrige Auflösung des Gewerberathes; die Majorität entschied sich aber für Aufrechthaltung des Institutes, weil das schon für das Fortbestehen der Handwerker-Sonntagsschule wichtig wäre. Ueberdem würde, wie man glaubt, bei Einführung der Abänderungen des Gewerbegesetzes der Gewerberath von dem Ministerium selbst beseitigt werden. — In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurden als Zuschuß zu einem Fonds Behufs Bevölkerung der im Bereiche der Stadt liegenden Gewässer mit Schwänen 10 Thlr. bewilligt. Der Verschönerungsverein hat die Anschaffung von 4 Schwänen in Vorschlag gebracht, auch die Fütterungskosten übernommen. Der Antrag einer Erweiterung der Straßenerleuchtung durch das Gas wird genehmigt. Behufs Anschaffung von physikalischen und mathematischen Apparaten für die Bürgerschule wurden 100 Thlr. über den Etat, welcher sich nur auf 40 Thlr. beläuft, bewilligt. — Die im Selbstverlage von Edwart Kattner erschienene Broschüre: „Neue Kapitel über die Ortsnamen in Westpreußen und Posen" wird hier vielfach gelesen und macht Aufsehen. In dem Kapitel IV. „Unsere Sprache und deren Anwendung", sagt der Verfasser u. A.: „Was ich dagegen entschieden tadeln und verwerfen muß, ist, daß die unabhängigen Deutschen durch ganz unnützen Nebengebrauch der polnischen Sprache dem Nationaldünkel der Polen Vorschub leisten. In allen posenschen, auch in vielen westpreußischen Städten findet man noch immer mehr oder weniger häufig die Schilder der Gewerbtreibenden jeder Art (und die sind bekanntlich fast durchgehends Deutsche oder in gewissen Klassen Juden) mit Aufschriften in beiden Sprachen versehen, während die wenigen polnischen Gewerbtreibenden gewöhnlich ausschließlich ihre Muttersprache anwenden. Hier kündigt sich ein „Schlosser Schultz" an; daneben muß er als „Szultz ślosarz" prangen. Da verkauft ein Müller „Pfundhefe", daneben muß durchaus „Młodzie funtów" stehen ꝛc. Daß für diese polnischen Aufschriften keinerlei Bedürfniß vorhanden, ist ganz klar. Es giebt bekanntlich nur 4 Stände unter den Polen: Adlige (theils Gutsbesitzer, theils Wirthschaftsbeamte), katholische Priester, Bauern und Tagelöhner. Die ersteren beiden verstehen alle Deutsch und können auch lesen und schreiben; folglich sind für sie die deutschen Auf- und Inschriften ausreichend. Die Knechte und Tagelöhner können meistens weder polnisch noch deutsch lesen; sonach ist für sie jede Inschrift, also auch die polnische, überflüssig. Ziemlich ebenso verhält es sich auch mit den Bauern, von denen jedoch eine ziemliche Anzahl lesen kann, alsdann aber auch Deutsch versteht. Für die genügt also auch die deutsche Aufschrift. Die Gewerbtreibenden wollen aber die Nationaleitelkeit der Polen, d. h. der polnischen Edelleute und Priester, schmeicheln und ihre Kundschaft gewinnen. Zur Ehre der hiesigen Deutschen muß ich anerkennen, daß wenigstens diese Art von Kokotterie mit den Polen sehr in der Abnahme begriffen ist. In Bromberg, einer freilich fast ganz deutschen Stadt, findet man nur noch wenige nicht rein deutsche Schilderaufschriften. Mit Posen steht es anders. Ebenso kann der Pole in Posen auf alle öffentlichen und die meisten Privatgebäude hinzeigen: überall stehen theils rein polnische, theils deutsche und polnische Inschriften, nur hin und wieder einfach deutsche. Kann er nicht triumphirend fragen: „Ueberzeugst du dich nicht, daß du hier in Polen bist? Die hier eingewanderten Deutschen fügen sich, wie du siehst, freiwillig der hier berechtigten Nationalität und Sprache" ꝛc. — Vor einigen Tagen war hier ein Unternehmer aus Polen, um Maurergesellen zu engagiren. Nachdem er eine entsprechende Kaution hinterlegt, fanden sich einige 80 Mann zum Mitgehen bereit und wurden auf Wagen sofort expedirt. Es wäre zu wünschen, daß diese Leute den Schritt nicht bereuen, zumal sie auch bei uns, wo in diesem Jahre viel gebaut wird, gute Nahrung gehabt haben.

b Exin, 9. August. [Renitenz; Kartoffelkrankheit.] Heute vor acht Tagen sollte mit dem Abtragen des Restes der an die k. Regierung abgetretenen Klostergebäude (nördliche Hälfte des Ostflügels) begonnen werden. Als damit angefangen werden sollte, erschien der hiesige Probst Plucinski in Begleitung der beiden Vicare, gefolgt von etwa funfzig Personen seiner Pfarrgemeinde, alle in größter Aufregung. Einige dieses Gefolges führten sehr exaltirte Reden und meinten, daß sie, die Katholiken, bloß um ihr Klostereigenthum gebracht würden, denn die Anstalt solle ja nun doch kein katholisches Lehrerseminar werden, sie wollten dann wenigstens noch das Letzte davon retten ꝛc. Dabei drohten sie Jedem, der Hand zum Abreißen jenes Flügeltheiles anlege, mit sofortigen Thätlichkeiten. Der Bauführer sah unter solchen Umständen, um Thätlichkeiten zu vermeiden, von dem Abtragen ab, worauf dann der Haufe in seiner Exaltation auch wieder abzog. Bis heute ist noch nicht wieder mit dem Abtragen vorgegangen worden, und auf welche Weise dieser Renitenz baldigst und ernstlichst werde entgegengetreten werden, ist hier noch unbekannt. — Die Kartoffelkrankheit ist in den abgeblühten Kartoffelfeldern vorhanden und sind schon zwei Drittel der Blätter (die untern) ganz trocken. Immerhin wird dadurch die weitere Entwickelung der noch nicht ausgewachsenen Knollen des zweiten Ansatzes verhindert.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 9. August. Kahn Nr. 28 und Nr. 1887, Schiffer Christian Repnak, und Kahn Nr. 249, Schiffer Friedrich Scheffler, alle drei von Schwerin nach Posen mit Heu; Kahn Nr. 377, Schiffer Ferdinand Pfeiffer, von Berlin, Kahn Nr. 2208, Schiffer F. Altmann, und Kahn Nr. 10, Schiffer Karl Weinert, beide von Berlin, alle drei nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 596, Schiffer Wilhelm Schulz, von Stettin nach Posen mit Steinkohlentheer; Kahn Nr. 5472, Schiffer August Schulze, von Frankfurt, Kahn Nr. 1322, Schiffer Karl Handke, von Landsberg, und Kahn Nr. 199, Schiffer Robert Miether, von Birnbaum, alle drei nach Posen leer.

Angekommene Fremde.

Vom 10. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Baron Treusch v. Buttlar aus Tilsit, die Rittergutsb. Opitz aus Lowencin, Palm aus Jankowice, Hildebrand aus Turkowo und Lange aus Rybno, Rechtsanwalt Bothe aus Trzemeszno, Fabrikant Wahsner aus Breslau, die Kaufleute Brock, Bayer und Rosenthal aus Berlin, Comte aus Magdeburg, Schwarz aus Filehne, Michel aus Frankfurt a. O., Busse aus Remscheid, Ries und Michelly aus Königsberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. Gaedicke aus Schwerin a. W., Reg. Rath Ulrich aus Stettin, Kadet v. Treskow aus Chodowo, die Kaufleute Menzel aus Breslau, Leck aus Pforzheim, Meyer aus Liegnitz und Hellriegel aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Hauptmann im 6. Pommerschen Inf. Regt. (Nr. 49) Leonhardi aus Stargard, Prem. Lieutenant im 4. Posenschen Inf. Regt. (Nr. 59) v. d. Wense aus Rawicz, Lieutenant im Westpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 5 v. Meyer zu Knonow aus Herrnstadt und Literat Feldmanowski aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutspächter Grunwald aus Dworzysk, Rentier Prescher aus Rawicz, die Kaufleute Chevalier aus Paris, Kornatowski aus Bromberg, Kohn aus Wreschen und Gebrüder Goldenring aus Warschau.

SCHWARZER ADLER. Frau Rittergutsbesitzer v. Buchowska aus Pomarzanki und Gutsb. Altmann aus Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Prem. Lieutenant im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment v. Wedelstädt aus Samter, die Gutsb. Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, v. Trampczyński aus Bielawy, Zeschke aus Białężyn und Knick aus Schneidemühl.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Mechlin und Akoliński aus Paczkowo, Rendant Herrmann aus Pleschen und Bürger Jewasiński aus Schroda.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die bei den hiesigen Garnisonanstalten auszuführenden größeren baulichen Instandsetzungen, und zwar:

1) Zimmerarbeiten,	veranschlagt auf	144 Thlr.	26 Sgr.	6 Pf.
2) Maurerarbeiten,	"	150 "	6 "	6 "
3) Steinsetzerarbeiten,	"	89 "	13 "	6 "
4) Brunnenarbeiten,	"	158 "	5 "	— "
5) Dachdeckerarbeiten,	"	144 "	— "	— "

sollen im Wege der öffentlichen Submission mindestfordernd verdungen werden.

Hierzu haben wir auf

Mittwoch den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr

in unserm Geschäftslokal einen Termin anberaumt, zu welchem kautionsfähige und sonst qualifizirte Unternehmer ihre schriftlichen Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an uns einzureichen haben.

Die Bedingungen können in unserm Büreau, während der üblichen Geschäftsstunden, Vor- und Nachmittags eingesehen werden.

Posen, den 9. August 1861.

Königliche Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

Die auf der königlichen Ziegelei bei **Zabikowo** nicht mehr brauchbaren Brennöfen, Trockenschuppen und Bankets, Lehmkeller, Knetbahnen, Lehmknetmaschinen, Streichtische; ferner ein Wohnhaus mit Pferdestall und Appartement, eine Schmiede und an der Warthe bei **Luban** ein Wächterhaus sollen auf den Abbruch, sowie eine Partie Ziegelabtragebretter und mehrere Geräthschaften öffentlich meistbietend auf Ort und Stelle verkauft werden, wozu ein Termin auf

Freitag den 23. August c. Vormittags 10 Uhr

hierdurch angesetzt wird.

Der Sammelplatz ist zur festgesetzten Zeit auf der genannten Ziegelei und die Terminsbedingungen so wie das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände sind im Büreau der Festungsbau-Direktion einzusehen.

Posen, den 9. August 1861.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 35 Klaftern Elsen-, circa 154 Klaftern Kiefern- und circa 150 Klaftern Eichenholz für die städtischen Institute pro 1862 soll im Wege der Minus-Licitation ausgegeben werden. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin den

3. September c. 11 Uhr

vor dem Stadtsekretär Herrn Plichta auf dem Rathause an.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, am 15. Juli 1861.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht in Gnesen, den 20. Juni 1861.

Das den Geschwistern **v. Drwęski** gehörige, zu **Kaminiec** sub Nr. 4 belegene Grundstück, im Jahre 1859 abgeschätzt auf 5983 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

16. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

In meinem Pensionat finden Knaben jüdischen Glaubens bei guter leiblicher Pflege, strenger Aufsicht in religiöser und sittlicher Beziehung nebst Nachhilfe und dem Unterricht in hebräisch, englischer und französischer Sprache, eine liebevolle Aufnahme. Ein Piano steht zur Benutzung bereit. Nähere Auskunft ertheilen gern die Herren **Jean Benda**, Alexanderstr. 70 und Rektor **Horwitz**, Rosenstr. 10 in **Berlin**.

Berlin. ***Dr. J. Cohn***, Landsbergerstraße 55, 1 Tr.

Eine vortheilhafte Pachtung in der Provinz Posen ist mit 18,000 Thlrn. disponiblem Vermögen sofort zu übernehmen. Das Nähere erfahren Selbstpächter in frankirten Briefen unter **A. Z.** in der Expedition der „Posener Zeitung".

R. Rehfisch's Atelier

für Photographie und Panotypie, Wilhelmsstr. 23, im Hause des Kaufmanns Hrn. **Mendelsohn**, täglich geöffnet von 8—5 Uhr.

Möbel-Fuhrwerk

offerirt der Spediteur

Rudolph Rabsilber.

Zur Bequemlichkeit

des geehrten Publikums und zur raschen, beinahe **augenblicklichen** Erledigung von Bestellungen habe ich mir aus **Brüssel** eine **Papier-Liniirmaschine** kommen lassen. Die Liniaturen werden in schwarzen, blauen, rothen oder in **gemischten** Farben nach **jeglichem**, durch die Herren Interressenten vorgeschriebenen Muster bestens ausgeführt; kommen um die Hälfte **billiger** zu stehen und fallen **besser** aus wie die gedruckten oder lithographirten. Unterzeichneter beehrt sich auf diese höchst bequeme Einrichtung namentlich die geehrten Herren **Landwirthe, Büreauvorsteher, Lehrer** und **Kaufleute** ergebenst aufmerksam zu machen.

E. Morgenstern, Wilhelmsstraße 8.

Schlesische Feuer-Versicherungsgesellschaft in Breslau.

Der Taxator und Boniteur Herr **Ludwig Lurezyński** in **Kosten** ist vorbehaltlich der Bestätigung Seitens der königlichen Regierung zum Agenten dorgedachter Gesellschaft ernannt worden.

C. Meyer, Generalagent.

Avis für Kaufleute und Fabrikanten.

Zur **Einrichtung so wie zur Verbesserung von Essigsprit-Fabriken** empfehle und verpflichte ich mich **kontraktlich, aus 9—10 % Spiritus-Maitsche einen 5fachen Sprit zu erzielen.** Proben meines eigenen Fabrikates werden zur Begutachtung versandt. Näheres brieflich.

P. Richter, Maschinist und Essigsprit-Fabrikbesitzer in **Goldberg** in Schl.

Budwig's Hôtel.

Einem geehrten Publikum widme hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von nun an bei zu veranstaltenden Hochzeiten in meinem Saale auch die Küche mit übernehme.

Wr. Budwig.

Das ganz neu erbaute und komfortabel eingerichtete

„Hôtel du Nord"

zu **Gnesen**

empfiehlt sich dem reisenden Publikum aufs Angelegendlichste, unter Zusicherung prompter Bedienung und solide Preise.

Bei jeder Postankunft wird mein Hausdiener am Postgebäude zu finden sein, um die geehrten Reisenden, welche mein Hôtel benutzen wollen, in dasselbe zu geleiten, **daher gebeten wird, die obige Firma deutlich zu nennen.**

Joseph Krzywynos.

Der Gasthof

„zur Stadt Breslau",

Wollstein, Königsstraße 112, wird den geehrten Reisenden zur geneigten Benutzung angelegentlichst empfohlen. Bei prompter Bedienung und billigst gestellten Preisen hoffe ich allen Ansprüchen der mich gütigst beehrenden Gäste genügen zu können.

Eduard Lausch, Wollstein, Königsstraße Nr. 112.

Wallischei Nr. 64/65 ist eine Partie gutes **Bauholz** billig zu verkaufen.

Landwirthschaftliches.

Im Laufe **dieses Monats** empfangen wir **wie seit vielen Jahren**

Probsteier Saatroggen

in **plombirten Originaltonnen** und empfehlen denselben zur geneigten Beachtung bei **möglichst billigen Preisen.**

Posen, August 1861.

Die Samenhandlung

Gebrüder Auerbach.

Stoppelrüben-Samen

in bester Waare und verschiedenen Gattungen empfieht billigst die Samenhandlung **S. Calvary.**

Probsteier Saatkorn

erhalten wir in plombirter Originalpackung direkt aus der Probstei und bitten um Aufträge darauf.

L. Kronthal & Lewy, Markt 84.

Spanischer Doppelroggen

verkauft das Dom. **Goleçin** bei **Posen**, den Scheffel mit 2½ Thlr.

Probe kann eingesehen werden bei Herrn ***Krain***, Friedrichsstr. Nr. 36.

Aufträge auf **echten Probsteier Saatroggen und Saatweizen**, die bekanntlich das 25. Korn liefern, nimmt entgegen und führt billigst aus ***S. Calvary.***

Stoppelrüben-Samen

offeriren ***L. Kronthal & Lewy***, Markt 84.

Meine erste Sendung von **echtem Peru-Guano**, direkt bezogen von **Antony Gibbs & Sons** in **London** ist nunmehr angekommen und empfehle ich solchen billigst unter Garantie von 12—13 Prozent Stickstoffgehalt.

S. Calvary, Breitestraße Nr. 1.

Eine **Pfauhenne** wird zu kaufen gesucht, wo? sagt die Exped. dies. Ztg.

Mein Lager modernster **Herren-Anzüge** empfehle ich, um damit bis Michaeli c. zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joachim Mamroth, Wilhelmsstraße Nr. 25, erste Etage.

Baumwollene und seidene Regenschirme empfiehlt zu billigsten Preisen

S. Landsberg jr., Wasserstr. 13, ohnweit der Gerberstr. Ecke.

(Beilage.)

Crinolins in französischer und amerik. Facon, ebenso Corsets zu heruntergesetzten Preisen bei **M. Zadek jun.**, Neuestr. 4.

Portrait-Albums

in **kolossaler** Auswahl von 20 Sgr. bis zu 10 Thalern; ferner: Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen, Notizbücher in bekannter Dauerhaftigkeit, so wie Brief- und Schreibpapiere, Parfümerien und Seifen ꝛc. offerirt billigst

Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

Neue Flügel-Piano's,

kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehnter Garantie und billigen Preisen **H. Droste**, Instrumentenbauer, gr. Gerberstraße 28.

Tapeten

in den geschmackvollsten Dessins auffallend billig bei **Gebr. Korach,** Markt 40.

Tapeten

in den allerneuesten Dessins empfiehlt von 2 **Sgr. pro Rolle** an in reichhaltiger Auswahl

Julius Bork, Markt u. Wronkerstr. 92.

Proben nach Auswärts gratis. | **Bleipapier für feuchte Wände.**

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

Markt 71. **Wilhelm Kronthal & Riess** Ecke der Neuenstr. 71.

en gros empfiehlt **Moderateur- und Regulateur-Schiebelampen,** **en detail**

wie alle anderen Arten Lampen unter **Garantie** in den neuesten Bronzen und Konstruktionen zu den billigsten Preisen.

Reparaturen wie auch Veränderungen an Lampen werden auf's Schnellste unter **Garantie** ausgeführt.

Großes Lütticher Gewehr-Depot

bei J. J. Löhnis Sohn in Köln a. Rhein.

Um mit einer großen Partie feinerer Jagdgewehre (von Thaler 20 pro Stück an aufwärts) zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Eröffnung der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von J. D. Garret in Buckau bei Magdeburg.

Der ergebenst Unterzeichnete, früher Associé der landwirthschaftlichen Maschinenfabrik von **R. Garrett & Sons**, Leiston Works, Suffolk in England, beehrt sich den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen anzuzeigen, daß er den Betrieb seiner Fabrik zur Erzeugung landwirthschaftlicher Maschinen nach englischen Prinzipien begonnen hat.

Derselbe lenkt die Aufmerksamkeit besonders auf seine transportablen Dampfmaschinen und Dreschmaschinen, Säemaschinen und Pferdehacken, die er bedeutend billiger zu liefern im Stande ist, als die von England zu beziehenden, da die Frachten und Eingangszölle wegfallen.

Derselbe liefert sämmtliche Maschinen frachtfrei nach einer beliebigen Eisenbahnstation bis einschließlich 40 Meilen von Buckau. Bei weitern Entfernungen wird eine möglichst geringe Fracht berechnet.

Die Kataloge geben jede zu wünschende nähere Auskunft über Konstruktion, Dimension und Preis der Maschinen und werden auf frankirte Anfragen gratis versandt.

J. D. Garrett.

Fein parfümirte Cocosseife, à Stück 1½ Sgr.

Aromatische Kräuterseife, in ihren vorzüglichen Wirkungen hinreichend bekannt, empfiehlt sich als feinste und beste Toilettenseife, à Stück 5 Sgr.

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Sgr.

Savonde Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 Sgr.

Erdnussölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Sgr.

Glycerinseife, reichhaltig an dem heilsamen Glycerin, bei rauher und aufgesprungener Haut, das Stück à 5 Sgr.

Koenigs Wasch- und Badepulver, à Schachtel 3 Sgr.

Concentrirte Gallenseife zur völligen Reinigung aller seidenen und wollenen Stoffe von Schweiß und Schmutz durch einfache kalte Wäsche und daher bei den Hausfrauen ungemein beliebt, à Stück 2½ Sgr.

Englische Fleckseife, zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen, à Stück 2½ Sgr., empfiehlt

C. W. Paulmann. Wasserstraße Nr. 4.

Vernis de France pour chaussures (Lederlack), a Fl. 16 Sgr.

Feiner biegsamer Gummilack in Fl. a 3 Sgr.

Flüssiger Leim in Fl. a 2 Sgr.

Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein ꝛc. a Fl. 3 Sgr.

Echt persisches Insectenpulver zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen ꝛc. a Fl. 5 Sgr.

Insectenpulver-Tinctur, a Fl. 5 Sgr.

Fliegenpulver in Paqueten a 1 und 2½ Sgr. empfiehlt

C. W. Paulmann. Wasserstraße Nr. 4.

Nichts ist ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen,

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen,



Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern,

Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,

und mehrerer anderer Höfe.

In **Posen** zu haben bei Herrn **Jacob Appel.**

NB. Ein Theelöffel meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von ¼ Quart Zuckerwasser.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Dampfmaschinen-Kaffee,

täglich frisch gebrannt nnd reinschmeckend empfehle ich das Pfund **à 10 Sgr.**, feinere Sorten à 11, 12 und 14 Sgr.

Jacob Appel, Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Um die weltberühmten

Echten Englischen ROCKS and DROPS

aus der Fabrik von **BRAND & Co.**

dem gesammten **Zollvereins-Publicum** zugänglicher zu machen und den köstlichen Genuss dieser allein echten unübertrefflich erfrischenden und gesunden Engl. Frucht-Bonbons, die garantirt keine schädlichen Substanzen enthalten, durch billige Preise zu fördern, werden von heute an diese ROCKS and DROPS **„versteuert frei ab Harburg"** verkauft und zwar zu Preisen, wie die im Zollverein und sonstwo mangelhaft nachgeahmten sogenannten Frucht-Bonbons, die des wahren Wohlgeschmacks entbehren, verkauft werden.

Gegenüber obenerwähnten, nur mit grossen Opfern verknüpften Erleichterung zum bequemen und billigen Bezuge der Engl. allein echten ROCKS and DROPS bitten **BRAND & CO.** die geehrten Kaufleute um einen grossen und allgemeinen Zuspruch und die resp. Ordres zu senden an

Den 25. Juli 1861. **Schroeter Gebrüder** in HAMBURG, Deichstrasse 14.

Ordres auf Engl. Biscuits, Confections & Delikatessen jeder Art und echt werden wie bisher nur **ab Hamburg** effectuirt.

Wie es bereits bekannt ist, und noch die tägliche Erfahrung dafür spricht, daß der berühmte **vegetabilische Haarbalsam** von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Niederlage bei **Herrmann Moegelin** in **Posen,** das einzige und sicherste Mittel ist, sowohl älteren wie jungen Leuten einen neuen Haarwuchs zu geben, mag auch hierin eine Thatsache beweisen, welche diesen Balsam mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt hat.

Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir zu benachrichtigen, daß der in 6 Flaschen à 1 Thlr. verbrauchte **Balsam Esprit des cheveux** in fast unglaublicher Weise seinen Zweck an mir erfüllt hat. Nachdem ich lange Zeit von furchtbar nervösen Kopfschmerz gepeinigt, in Folge dessen ich fast allen Haupthaars beraubt war, bin ich nicht nur von diesem Uebel befreit, sondern habe einen neuen und dichten Haarwuchs erhalten, welcher an Eleganz dem früheren bei Weitem vorsteht. Unbedingt sehe ich mich veranlaßt, Ihnen, meine Herren, für eine so treffliche Erfindung meinen wärmsten Dank zu sagen.

Prag, den 1. Juli 1861.

C. Prochazka, Zollbeamter.

Holländische marinirte Heringe empfiehlt **Isidor Appel,** neb. der königl. Bank.

Roggenkleie

ist billig zu verkaufen wegen Mangel an Raum beim Bäckermeister **Geisenheyner**, gr. Gerberstr. Nr. 46 vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Rundes Mittelbrot, 5 Pfd. für 5 Sgr. (1 Pfd. schwerer als bisher) empfieht

W. Albrecht, Halbdorfstr. Nr. 7.

Posen, den 10. August 1861.

Dampfschifffahrt von Stettin nach Riga,

direkt von Stadt zu Stadt,

vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „Hermann", Kapt. Klock und „Tilsit", Kapt. Breidsprecher. Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, Ankunft in Riga Freitag Mittag. Passage exkl. Beköstigung: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Von Stettin nach Memel

per Dampfer „Memel-Packet", Kapt. Trittin. Abgang jeden Sontag 6 Uhr Morgens, Ankunft in Memel Montag Abend. Passage exkl. Beköstigung: Kajütplatz 6 Thlr., Deckplatz 2½ Thlr. Güter werden zu billigen Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen

Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

Ich verlege mein Nadlergeschäft vom 1. Oktober von der Neuenstraße nach Alten Markt Nr. 54. **J. Glowalla,** Nadlermeister.

Graben 33 sind Wohnungen mit oder ohne Garten v. Michaelis d. J. ab zu vermiethen.

Breslauerstr. 1 sind 2 Stuben nebst Küche u. Kammer zu verm. Näheres Ziegenstr. 28.

St. Martin 25/26 v. 1. Okt. 1 gr. Wohnung, Stallung und Wagenremise z. verm.

Alten Markt 79 ist eine Parterre-Stube sich zu einem Komtoir eignend, und im 3 Stock eine kl. Wohnung z. 1. Oktober zu verm.

Eine Wohnung aus 3 Stuben, Küche und Keller ist für 75 Thlr. auf der Gerberstraße Nr. 11 vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Langestraße 7 ist die erste Etage mit Balkon ganz oder getheilt, Parterre 3 Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen. **R. Krain.**

Ritterstraße Nr. 1

sind Wohnungen zu 3 und 6 Zimmern mit Wagenremise, Pferdestall und Eiskeller zu verm.

Breslauerstraße 9

ist eine Wohnung von 4 Stuben zu vermiethen.

Schlosserstraße Nr. 6
(Ecke der Büttelstr.),
ist ein größeres Geschäftslokal nebst Wohnung und Lagerkeller sofort zu vermiethen.

Wilhelmsstraße Nr. 22, zwei Treppen, nach vorne ist vom 1. Oktober ein Zimmer zu vermiethen. **J. Caspari.**

Spiritus- oder Wollremisen, Speicherräume und kleine Familienwohnungen sind Sandstraße Nr. 2 zu vermiethen.

Thorstr. 4 ist 1 möbl. geräum. Zimmer im 1. Stock vorn heraus zu vermiethen.

Breslauerstr. 15 ist 1 möbl. Zimmer zu verm.

In einem hiesigen Geschäft ist für einen gut empfohlenen Kommis mit guter Handschrift eine Stelle offen. Gehalt 150—160 Thlr. pro anno bei freier Station. Auftrag:

B. Holz & Co. in **Berlin.**

Ein Buchhalter wird für ein bedeutendes Bank- und Kommissionsgeschäft baldmöglichst zu engagiren gewünscht. Gehalt 800 Thlr.

L. Hutter, Kaufmann. Berlin.

Kommisgesuch.

Ein gewandter Verkäufer findet Engagement in der Galanterie-Handlung

Gebr. Korach, Markt 40.

Ein junger Mann mosaischen Glaubens, der in einem Manufakturwaaren-Geschäft en détail gearbeitet hat, der polnischen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet unter guten Bedingungen dauerndes Engagement. Näheres **Mylius' Hôtel Zimmer Nr. 23** heute von 4—6 Nachmittags und morgen von 8—10 Vormittags.

Eine vakante Wirthschaftsinspektor- oder Administratorstelle wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht durch den Gutsbesitzer

O. Neumann zu **Krzyżowniki** bei **Posen.**

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber, der der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist und sich über seine Brauchbarkeit hinreichend ausweisen kann, findet sofort ein Unterkommen. Persönlich zu melden. **Dom. Lopienno.**

In einer renommirten Landwirthschaft finden **Volontaire** jederzeit Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher Eltern ohne Unterschied der Konfession kann in mein Geschäft als Lehrling aufgenommen werden.

Heymann Marcus, Breitestr. Nr. 21.

Ein Lehrling wird gesucht der das Barbiergeschäft erlernen will. **St. Martin Nr. 26.**

Eine gebildete, junge Dame aus guter Familie wird unter angenehmen Bedingungen als Gesellschafterin zu engagiren gewünscht, durch Frau **Dr. Helmuth** in Berlin, Charlottenstr. 69.

Ein evangelisches junges Mädchen, Tochter eines höheren Offiziers, mit den besten Empfehlungen versehen, die schon längere Zeit Erzieherin in achtbaren Häusern gewesen ist, sucht eine ähnliche Stellung. Sie ist befähigt, in den Elementargegenständen, in der französischen Sprache und in der Musik zu unterrichten. Nähere Auskunft ertheilt der Realschuldirektor **Dr. Brennecke** in **Posen.**

Für Brennereibesitzer, Brenner und Oekonomen.

Einladung auf das vom Unterzeichneten herausgegebene Werk:

Der Branntweinbrenner,

oder vollständige Anleitung zum praktischen Betriebe der Spiritus-Fabrikation aus Getreide, Mais und Kartoffeln.

Preis: Ein Thaler.

Dies Werk lag bereits mehreren Brennereibesitzern, Direktoren und Inspektoren zur Beurtheilung vor, und ist selbiges als höchst praktisch und für die Jetztzeit passend anerkannt worden, weshalb es besonders empfohlen werden kann.

NB. Den geehrten und hochgeehrten Subskribenten diene zur Nachricht, daß ihnen das Werk vom 1. bis 15. September c. zugesandt werden wird. **Jerka p. Kriewen,** 1861.

F. Wittke, Oberbrenner.

Soeben ist erschienen und in **B. Behr's Buchhandl. in Posen, Wilhelmsstr. 21,** vorräthig:

Picta et Scripta.

Heitere Studien von **Heinrich G. F. Mahler,**

Verfasser des „Militärischen Bilderbuchs", der „Harmlosen Soldatengeschichten" ꝛc.

2 Bände in eleganter Ausstattung.

Preis à Bd. 22½ Sgr.

Zur Naturgeschichte der Wirthshäuser.	Streifzüge in das Gebiet der Literatur.
Kartenstudie.	I. Der Poet.
Geschichte eines Knotenstocks.	II. Der Redakteur.
	III. Der Rezensent.
Cigarrenphantasie.	Eine Manöverskizze.
Vier Fakultäten.	Der Renommist in und außer dem Hause.
Das Geschlecht der Stabsoffiziere.	Das Studententhum von Sonst und Jetzt.
Der Thespiskarren und seine Konsequenzen.	Die Krinoline und die Presse.
Der Unteroffizier von Gemüth und Sitte.	Frack, Hut und Halseisen.
Der moderne Gläubige.	Die verhängnißvolle Versenkung.
Der moderne Ungläubige.	Epilog. Brief an den Leser.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 11. Aug. Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 11. Aug. früh 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Pred. Franck.

Mittwoch, 14. Aug. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 11. Aug. Vorm. 11 Uhr: Gen. Superint. D. Cranz (Abendmahl.)

Freitag, 16. August Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 11. Aug.: Herr Divisionspred. Lic. Strauß.

Ev. luth. Gemeinde. Freitag, 16. August Abends ½8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Nichte **Ernestine Felbel** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Schlamm** aus **Kriewen** beehre ich mich sämmtlichen Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dolzig, im August 1861.

(Hermann) Baruch Lewin und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Felbel, Dolzig. **Nathan Schlamm.** Kriewen.

Gestern früh 6 Uhr starb in Folge der häutigen Bräune unser geliebter, 7 Jahre alter **Georg** nach 3tägigem schweren Kampfe.

Dieses zeigen wir tiefbetrübt Freunden und Verwandten an.

Przygodzice, am 8. August 1861.

E. Scholtz, k. Hauptmann und General-Pächter,

Emma Scholtz geb. **Grosser.**

Nachruf.

Am 5. d. Mts. begleiteten wir einen um die israelitische Gemeinde hochverdienten Mann unter außerordentlicher Theilnahme zu Grabe. Es war dies der Lehrer der städtisch-israelitischen Schule, Herr **Moritz Rosenberg.**

Als Sohn wenig bemittelter, aber biederer und streng gläubiger Eltern, die er früh verlor, vertrat er bei seinen mitverwaisten Geschwistern Vaterstelle bis sie versorgt waren. Er selbst fühlte in sich den Beruf zum Lehrfache und erwarb sich zu diesem Zwecke tüchtige pädagogische Kenntnisse. Diese, in Verbindung mit einem unermüdlichen Fleiße, waren es, die ihn zu einem der besten Lehrer der Stadt erhob. Im Jahre 1824 als städtischer Lehrer bestallt, fungirte er als solcher 37 Jahre und erwarb sich die vollkommenste Zufriedenheit der königlichen Regierung und der städtischen Behörden. Seit einem Jahre an einem Fußübel leidend, hütete er seit April d. J. unter den schrecklichsten Schmerzen das Bett, bis ihn der unerbittliche Tod von seinen Leiden befreite. In ihm verlieren seine unglückliche Gattin ihren Versorger, seine Kinder den zärtlichsten Vater, unsere Anstalten einen unermüdlichen Lehrer und die Unterzeichneten ihren lieben Kollegen. Friede seiner Asche.

Posen, im August 1861.

Mehrere städtische Lehrer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Hartwig v. Plüskow in Rehsau in Ostpreußen, dem Hrn. M. Snethlage in Borntin, dem Hauptmann v. Werder in Magdeburg, dem Hrn. G. v. Oertzen in Ossowoberg, dem Hrn. v. Holtzendorff in Wilsickow, dem Baron A. v. d. Goltz auf Kallen, dem Prem. Lieutenant v. Gotsch in Weißenfels, dem Oberförster Dommes in Bernstadt, dem Rittergutspächter Schiche in Siegendorf, dem Landw. Hauptmann Jerchel in Seiferdau, dem Dr. jur. Gottschall in Breslau; eine Tochter dem Pastor Schmidt in Beetzendorf, dem Rechtsanwalt J. Beck in Koswig, dem Lieutenant v. St. Paul in Berlin, dem Hauptmann C. v. Brauchitsch in Danzig, dem Kaufmann Ed. Groß in Breslau, dem Apotheker Häusler in Raudten, dem Pastor Beyer in Konradsdorf, dem Pastor Hennig in Loslau, dem Feldmesser Gottschlich in Namslau.

Todesfälle. Frhr. Hans Bruno v. Rüxleben auf Biesdorf, Hofrath Diederich Callmeyer in Potsdam, Frau Rittmeister v. Donop in Stolp, Frl. Baath in Behlendorf, Fr. Wichern im Rauhen Haus zu Horn bei Hamburg, Kaufm. Böhm in Tarnowitz, Kaufm. Rücker in Petersdorf, Dr. med. Gotthein in Neumarkt, Dr. med. Heutzfeld in Trachenberg, Prorekt. Dr. Schmidt in Löwenberg, Schichtmeister Reimann aus Czossek in Leipzig, Polizeikommissar a. D. Langer, Kaufm. Jul. Cassirer, Frau Obertelegraphist Hänisch, Frau Reg. Kanzleidiät. Knörrlich in Breslau, Frau Gymn. Oberlehrer Wittiber in Glatz, verw. Frau Superint. Helfer in Straupitz, verw. Frau v. Sydow in Oppeln, ein Sohn des Hrn. v. Enckevort in Gr. Trom, eine Toch. des Major v. Langenn in Kittlitz.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend. Gastspiel des Herrn Robert Guthery: **Das Mädchen vom Dorfe.** Charakterbild mit Gesang in 5 Akten von Krüger. Musik von Stiegmann. Rohr, ein reicher Bauer — Herr Guthery, als Gast. Vorher: **Ein Tag aus dem Leben des alten Dessauer.** Historisches Genrebild in 1 Akt von C. Heyne.

Sonntag. Gastspiel des Herrn R. Guthery: **Große Vorstellung. Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Posse in 5 Aufzügen von Angely. **Sänger und Schneider.** Komische Operette in 1 Akt. Brennike — Straks, ein Schneider — Herr Guthery als Gast.

Montag bleibt das Theater wegen Vorbereitung zu der am Dienstag für Hrn. R. Guthery stattfindenden Benefizvorstellung: **Der Zigarrenfritze,** Original Volksstück mit Gesang und Tanz in drei Akten und 5 Bildern von Thalburg und Sanftleben, geschlossen.

Bahnhof's Garten.

Heute Sonnabend den 10. August

großes Militärkonzert

von der Kapelle des 1. Ndschl. Inf. Regts. Nr. 46.

Entrée à Person 1 Sgr. Anfang 5 Uhr.

C. Fritsche.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Während der letzten acht Tage hatten wir äußerst wenig Getreidezufuhr am Markte. Die einzelnen Posten bestanden aus Weizen und Roggen. Wir notiren Mittel-Weizen mit 63—66 Thlr., ordinären 55—60 Thlr., alter schwerer Roggen 45—46 Thlr., leichter 40—41 Thlr., neuer Roggen 42—47 Thlr. Alle übrigen Getreidearten blieben wegen mangelnder Zufuhr außer Notiz; — Kartoffeln bedangen 10½—12 Thaler. — Mehl bei mattem Handel ohne Aenderung. Weizenmehl Nr. 0 5⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Zentner unversteuert. — Ebenso unansehnlich wie das Marktgeschäft überhaupt verlief auch das Terminsgeschäft in Roggen. Es konnte zu keiner Festigkeit gelangen und wenn auch hin und wieder etwas bessere Preise angelegt wurden, so konnten sich dieselben lange nicht erhalten. Bei äußerst beschränkten Umsätzen hatten wir durchschnittlich nur gedrückte Kurse. — Spiritus hatte in der ersten Wochenhälfte eine Steigerung erfahren, wodurch das Geschäft etwas lebhafter zu werden versprach. Es schlug indeß diese bessere Meinung in den letzten Tagen wieder um, demzufolge der Werth sich neuerdings reduzirte und bei beschränkten Abschlüssen kaum die Schlußnotiz der vorigen Woche erreichte.

Geschäfts-Versammlung vom 9. August 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	90	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	102⅜	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	125	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	102¼	—
„ 3½ „ „	—	97¼	—
„ 4 „ neue „	—	95¼	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 % „	—	—	—
Poln. 4 „ „	85¼	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅝	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	100¾	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	91½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen geschäftslos, pr. Aug.-Sept. 39¾ Br., Sept.-Okt. 39 11/12 Br., ¾ Gd., Okt.-Nov. 40 Br., Frühjahr 40½ Br., ⅓ Gd.

Spiritus fest, mit Faß pr. Aug. 19¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Sept. 19⅙ Br., 1/12 Gd., Okt. 18 1/12 Gd., ¼ Br., Nov.-Dez. 17¼ Br., ⅛ Gd., April-Mai 17½ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 9. Aug. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
„ 10. „ „ „ 1 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 9. August. Wind: Süd-West. Barometer: 27¹¹. Thermometer: 18° +. Witterung: regnigt.

Weizen loko 64 a 82 Rt.

Roggen loko 46⅔ a 47 Rt., p. Aug. 45½ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 45½ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 46 a 45¾ Rt. bz. u. Gd., 46 Br., p. Okt.-Nov. 46 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Nov.-Dez. 46¼ a 46 a 46½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. und Frühjahr 46½ a 46¼ Rt. bz.

Große Gerste 34 a 44 Rt.

Hafer loko 20 a 26 Rt., p. Aug. 22½ Rt., p. Aug.-Sept. 22½ Rt., und Sept.-Okt. 22¾ Rt. bz. u. Gd., 23 Br., p. Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 23 Rt. Br., p. Frühjahr 23¼ a 23½ Rt. bz.

Rüböl loko 12⅙ a 12 5/24 Rt. bz., p. Aug. 12 1/12 a 12⅙ Rt. bz., 12⅙ Br., 12 1/12 Gd., p. Aug.-Sept. 12 1/12 a 12⅙ Rt. bz., 12⅙ Br., 12 1/12 Gd., p. Sept.-Okt. 12 1/12 a 12⅙ Rt. bz. u. Gd., 12⅙ Br., p. Okt.-Nov. 12¼ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 12⅓ a 12⅜ Rt. bz. u. Br., 12⅓ Gd., p. Jan.-Febr. und April-Mai 12 7/12 Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 20⅔ a 20¾ Rt. bz., mit Faß p. Aug. 20¼ a 20⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 20¼ a 20⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 20 1/12 a 20 Rt. bz. u. Gd., 20 1/12 Br., p. Okt.-Nov. 18⅚ a 18⅔ Rt. bz. u. Gd., 18 5/12 Br., p. Nov.-Dez. 18 a 18⅙ a 18 Rt. bz., p. Jan.-Febr. 18¼ Rt. und April-Mai 18 7/12 a 18⅔ a 18⅝ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 5⅓, 0. u. 1. 4⅓ a 4⅝ Rt. Roggenmehl 0. 3½ a 3⅔, 0. u. 1. 3 a 3½ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 9. August.

Weizen loko p. 85pfd. bunter Poln. 73, 73½ Rt. bz., 1 Ladg. feiner weißer do. 82½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Sept.-Okt. 77 Rt. bz. u. Gd., 85pfd. Okt.-Nov. 77½ Rt. Br., 83/85pfd. Frühjahr 75 Rt. bz., 84/85pfd. 76, 76½ Rt. bz., 85pfd. 77¼, 77½, ¾ Rt. bz.

Roggen loko p. 77pfd. Anmeld. 43¼ Rt. bz., 77pfd. Aug. u. Aug.-Sept. 43½ Rt. bez., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. 44 Rt. Br., 43½ Rt. Gd., Frühjahr 44½ Rt. bz.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
70—78	46—47	30—34	22—26	42—46

Rübsen 82

Rüböl loko 12 Rt. Br., Aug. do., Sept.-Okt. 11 11/12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd., Okt.-Nov. 12⅙ Rt. Br., April-Mai 12½ Rt. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20⅙, ⅓ Rt. bz. (gestern auch noch 20⅓ Rt. bz.), mit Faß 20, 20⅙ Rt. bz. Aug. 20¼ Rt. Br., 20 Rt. Gd., August-Sept. 20 Rt. bz. und Br., Sept.-Okt. 19½ Rt. bz., Okt.-Nov. 18⅚ Rt. Br., Nov.-Dez. 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., Frühjahr 18¼ Rt. Br.
(Ostf. Ztg.)

Breslau, 9. August. Wetter: Gestern Abend Regen, der auch heute anhält, früh + 13°. Wind: W.

Weißer Weizen 74—78—82—86, gelber 68—74—78—85 Sgr.

Roggen, alter 55—57—60 Sgr., neuer 58—60—63 Sgr.

Gerste, 40—42—46 Sgr.

Hafer, 27—29—30 Sgr.

Erbsen 40—45—54 Sgr.

Winterraps 98—100—102 Sgr.

Winterrübsen 92—95—97 Sgr.

Kleesamen weiß 11—13—15—16 Rt., roth 11—13—14 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 19⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Aug. 44½ bz., ⅓ Br., Aug.-Sept. 44 Br., Sept.-Okt. 43½ Br., Okt.-Nov. 42¾ Br., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 42½ bz. u. Gd., April-Mai 1862 42¾—43 bz. u. Br.

Rüböl loko p. Aug., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 11⅚ Br., Okt.-Nov. 11⅞ Br., Nov.-Dez. 11 13/24 bz., 12 Br.

Spiritus loko 19⅝ bz., p. Aug. 19¾ bz., Aug.-Spt. 19 7/12, 19½—19⅝ bz. u. Br., Sept.-Okt. 19 Br., Okt.-Nov. 17⅝ Br., Nov.-Dez. 17¼ Gd., April-Mai 1862 17⅜ Br.
(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Wien, 6. August. [Schafwolle.] Die Wollen der Herrschaften Kaiser Ferdinand sind im Offertwege mit 162 und 165 Fl. begeben worden; voriges Jahr wurden für dieselben Produkte 180—185 erlangt. Die gräfl. Christine Wenkheim'sche Schaf- und Lammwolle wird am 21. August 11 Uhr Vorm. in O. Kigyos (Bekeser Komitat) 80 Ztr. im Wege geschlossener Offerten an den Meistbietenden verkauf werden.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 9. August. Weizen loko sehr fest, besonders feine Sorten. Roggen loko fest, ab Königsberg April-Mai zu 75—76 bezahlt. Oel loko 25¾, Oktober 26 — 25⅞. Kaffee unverändert. Zink 1500 Ztr. loko 11⅝; 2000 Ztr. September-Oktober 11¾. 3000 Ztr. loko täglich bis ult. Oktober 11⅞; Regenwetter.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 9. August 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	84¾ G
Aachen-Mastricht	4	20 B
Amsterd. Rotterd.	4	88 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	100¾-101¼ bz
do. Lt. B.	4	88 B
Berlin-Anhalt	4	138 bz
Berlin-Hamburg	4	117 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	149 B
Berlin-Stettin	4	119 B
Bresl. Schw. Freib.	4	114½ G
Brieg-Neiße	4	49½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	165½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	34 B
do. Stamm-Pr.	4½	78½ B
do. do.	4	80 G
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 B
Magdeb. Halberst.	4	250 bz
Magdeb. Wittenb.	4	42¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110 B
Mecklenburger	4	49½ etw bz u B
Münster-Hammer	4	96 bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	34½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46¼-46-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	123 G
do. Litt. B.	3½	113 G
Oest. Franz. Staat.	5	133¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	32¾ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	58¼ bz
Rheinische,	4	93½-94 bz
do. Stamm-Pr.	4	99 bz
Rhein-Nahebahn	4	23½-24¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	85 bz
Stargard-Posen	3½	88¾ B
Thüringer	4	110¼ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ G
Berl. Handels-Ges.	4	81½ B
Braunschw. Bk. A.	4	69½ B
Bremer do.	4	100¾ B
Coburg. Kredit-do.	4	53½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	96 B
Darmstädter abgst.	4	83½-2½ bz
do. Zettel-B. A.	4	96½ B
Dessauer Kredit-do.	4	8½ Kl bz u B
Dessauer Landesbk.	4	24½ etw⅝ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	86¾ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	36¼-36 bz
Geraer do.	4	73½ G
Gothaer Priv. do.	4	71 B
Hannoversche do.	4	93 G
Königsb. Priv. do.	4	89 B
Leipzig. Kredit-do.	4	67½ bz u G
Luxemburger do.	4	86 etw bz
Magdeb. Priv. do.	4	83¾ bz
Meining. Kred. do.	4	75 bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	63½-63¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	76 bz u G
Posener Prov. Bank	4	91½ Kl bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 B
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. Bank Verein	4	86 G
Thüring. Bank-Akt.	4	53½ B
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75¼ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	102½ etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	66 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	64½ G
Minerva, Bergw. A.	5	21½ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¼ B
Concordia	4	107 B
Magdeb. Feuerversi. A	4	500 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89 B
do. II. Em.	4	87¾ bz
do. III. Em.	4½	93¾ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	65 B
Bergisch-Märkische	5	101½ B [102¾ G
do. II. Ser.	5	101¼ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82½-¾ bz IV. 102¾
do. Düsseld. Elberf.	4	90½ G [G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	90¾ G
do. II. Ser.	4½	98 G
Berlin-Anhalt	4	99 bz
do.	4½	102 G
Berlin-Hamburg	4½	103¾ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	96¾ G B. 97 G
do. Litt. C.	4½	101¾ B
do. Litt. D.	4½	101¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92½ bz
do. III. Em.	4	92½ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96½ G
Cöln-Minden	4½	101⅞ bz
do. II. Em.	5	103⅜ bz
do.	4	93¼ bz
Cöln-Minden III E.	4	90½ bz
do.	4½	99½ G
do. IV. Em.	4	90¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¼ G
Magdeb. Wittenb.	4½	99 G
Niederschles. Märk.	4	96¾ G
do. conv.	4	96⅝ bz
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	5	101¾ B
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G, C. 92½ G
do. Litt. D.	4	92⅝ bz
do. Litt. E.	3½	82¾ bz
do. Litt. F.	4½	99½ bz
Oestreich. Französ.	3	265-64 bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	102¼ bz II. — —
do. III. Ser.	5	101½ G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	86¾ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	96½ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	87¾ B
do. III. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4½	102 G II. — —
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	103⅛ B
Staats Anl. 1859	5	108 bz
do.	4½	103¼ bz
do. 1856	4½	103¼ bz
do. 1853	4	99⅞ bz
N. Präm St A 1855	3½	125¼ bz u G
Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	87¾ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	96¼ bz
do.	4	102¼ bz
Ostpreußische	3½	89¼ G
do.	4	99 bz
Pommersche	3½	92 G
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	102 G
do.	3½	97¼ G
do. neue	4	95½ G
Schlesische	3½	91⅞ bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	87⅛ bz
do.	4	98 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz
Pommersche	4	99¾ bz
Posensche	4	96⅞ B
Preußische	4	99 G
Rhein- u. Westf.	4	98¾ B
Sächsische	4	99¾ bz
Schlesische	4	99¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 bz
do. National-Anl.	5	59½-¼-⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	65¼ B
do. neue 100fl. Loose	—	57½-58 bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	88 B
6. do.	5	100⅜ B
Englische Anl.	5	101 bz
N. Russ. Egl. Anl.	3	60½ bz [4½ %
Poln. Schatz-O.	4	80½ bz [90½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94 G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85¼ B
Part. O. 500 Fl.	4	92¾ bz
Oestr. 5proz. Loose	5	61 bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	98¾ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53½ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	103½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	109¾ etw u ⅝ bz
Sovereigns	—	6. 22½ bz u G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknot.	—	99½ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99⅓ G
Oestr. Banknoten	—	73½ bz
Poln. Bankbillet	—	85¾ B

Wechsel-Kurse vom 8. August.

Amsterd. 250fl. kurz	3	142 bz
do. 2 M.	3	141¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150¼ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73½ bz
do. do. 2 M.	6	73 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅓ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	95¼ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85¾ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Es gelang die in allen Effektengattungen bemerkbare Zurückhaltung der Käufer zu einem Kursdruck zu benutzen, von dem nur wenige der gangbaren Effekten verschont geblieben sind. Dabei war das Geschäft nicht bedeutend.

Breslau, 9. August. Matte Stimmung bei etwas niedrigen Kursen und geringem Geschäft; Fonds wenig verändert.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 63¾ bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 60¾ Gd. Posener Bank 91½ bz. u. Br. Schlesischer Bankverein 85¾-⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 114½ Br. dito Prior. Oblig. 93 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99 Gd. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 123¼ Br. dito Lit. B. 113½ Br. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82⅔ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32⅔ Br. Kosel-Oderb. 34½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag, 9. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Ziemlich fest.

5% Metalliques 68, 10. 4½% Metalliques 59, 00. Bankaktien 746. Nordbahn 194, 30. 1854er Loose 88, 75. National-Anlehen 81, 10. St. Eisenb. Aktien-Cert. 272, 00. Kredit-Aktien 174, 00. London 137, 25. Hamburg 101, 75. Paris 54, 10. Gold —. Elisabethbahn 167, 00. Lombardische Eisenbahn 233, 00. Kreditloose 118, 25. 1860er Loose 83. 50.

Frankfurt a. M., Freitag, 9. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten im Allgemeinen niedriger; Geschäft nicht sehr belebt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 126¾. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 136½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 85¾. Darmstädter Bankaktien 205½. Darmstädter Zettelbank 242. Meininger Kreditaktien 75. Luxemburger Kreditbank 85. 3% Spanier 47. 1% Spanier 41¾. Span. Kreditbank Pereira 465. Span. Kreditbank v. Rothschild 525. Kurhess. Loose 54½. Badische Loose 54⅜. 5% Metalliques 48¾. 4½% Metalliques 42¼. 1854er Loose 63½. Oestr. National-Anlehen 57¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oestr. Bankantheile 645. Oestr. Kreditaktien 147½. Neueste östreichische Anleihe 61½. Oestr. Elisabethbahn 119¼. Rhein-Nahebahn 24. Hessische Ludwigsbahn 110⅞.

Hamburg, Freitag, 9. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse matt. Rheinische 92¼, Märkische 102.
Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 58¾. Oestr. Kreditaktien 62½. 3% Spanier 44¾. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 2¼ %. London lang 13 Mk. 5 Sh. not., 13 Mk 6 Sh. bez. London kurz 13 Mk. 7½ Sh. not., 13 Mk. 8⅜ Sh. bez. Amsterdam 35, 80. Wien 104, 00.

Paris, Freitag, 9. August, Nachmittags 3 Uhr. Die Nachrichten aus Ungarn wirkten ungünstig auf die Börse. Die 3 % begann zu 68, 45, wich bis 68, 25 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90⅝ eingetroffen.
Schlußkurse. 3% Rente 68, 30. 4½% Rente 98, 00. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41½. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 498. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 700. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Freitag, 9. August, Nachmittags 4 Uhr. Börse flau.
5proz. östr. Nat. Anl. 55 3/16. 5% Metalliques Lit. B. 69½. 5proz. Metalliques 47 3/16. 2½proz. Metalliques 24 11/16. 1proz. Spanier 42. 3proz. Spanier 47½. 5proz. Russen 82 15/16. 5proz. Stieglitz de 1855 94 15/16. Holländische Integrale 64 3/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.